

Arader Zeitung

Abonnement (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, postliches Ausland Lei 700. Für die ärmere Bevölkerung höchstens nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gefe Fischplatz. Fernsprecher 6-89. Vertretung: Lemeschwar, Josef, Str. Brattianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 2, setzgedruckte Abdrücke werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 137. Arab—Lemeschwar, Mittwoch, den 18. November 1931. 11. Jahrgang.

Ich kenne

die Banater Schwaben gut. Ich kenne ihren Fleiß, ihre Musterwirtschaften. Ich weiß es, daß sie lokale und tüchtige Staatsbürger sind, darum kann ich sie auch schätzen und habe eine große Sympathie für sie.

Diese Worte sagte der Ackerbauminister Sorescu-Eisefsi in Arab und diese Worte verkörpern den Ausdruck einer Ueberzeugung, die nicht nur dem Ackerbauminister allein keine Ehre ist. Derselben Ueberzeugung ist die ganze Regierung. Auch unser König kann uns Schwaben nur mit derselben Ueberzeugung lieben, schätzen und ehren.

Wenn es nun einmal so ist, daß man uns Schwaben im Banat an höchster und allerhöchster Stelle werten und schätzen kann, dann müssen wir schon darauf hinweisen, daß wir diese Wertschätzung auch unter uns, von jedem einzelnen Funktionär unseres öffentlichen Lebens verlangen können, ob er als Notär, als Oberstuhlrichter, als Perceptor, als Monopolist, als Lehrer, Geschäftlicher oder sonst wie immer mit dem Leben unseres Volkes in den Gemeinden verbunden ist.

Es kommt nur zu oft vor, daß gewisse Funktionäre des Amtes von dieser Wertschätzung keine Kenntnis nehmen wollen und sich einbilden, mit dem schwäbischen Bauern auf dem Lande das machen zu können, was ihnen beliebt.

Nur zu oft müssen sich unsere fleißigen, tüchtigen und lokalen Schwaben seitens eines Beamten einen Ton gefallen lassen, der mit der Ehre und der Würde eines ergrauten Schwabensohnes ganz kraß im Widerspruch steht. Wir wollen daher auch an dieser Stelle daran erinnern, was von uns der höchste Ackermann, der Kopf unserer Landwirtschaft, der Minister der Bauern gesagt hat und so manchem Hypochriten klautsel machen, daß auch er sich dieser Meinung eines Ministers unbedingt anschließen muß.

Wir wissen es, daß unsere Landbevölkerung jedem, der mit ihren Angelegenheiten irgendwie verwaschen und verbunden ist, die größte Ehre entgegenbringt, daß es gerade die schwäbische Tugend an Fleiß, Tüchtigkeit und Loyalität mit sich bringt! „Ehre dem Ehre gebührt!“ Sie geben offen und aufrichtig jedem Vorgesetzten, Höheren, auch Niedrigen die Ehre, haben aber auch ein heiliges Recht darauf, für sich dieselbe Ehre von jeder Seite verlangen zu dürfen.

Die Zeit des „dummen Bauers“ ist vorüber! Der Bauer war auch damals nicht dumm, als die Oligarchie der Auserwählten ihn für dumm hielt, weil sein Beruf hart und raub ist. Am wenigsten aber darf ihn heute jemand dafür halten und jeder muß davon durchdrungen sein, was der Ackerbauminister in Arab gesagt hat.

Hans Müller

Unser neues Silbergeld

ohne Silberinhalt.

Wir berichten bereits, daß die Regierung zur Vermehrung des Geldverkehrs im Gesamtwerte von 700 Millionen 100 Lei Silbermünzen in Verkehr bringt.

Die neuen Münzen tragen auf einer Seite das Bild König Karls und haben ein Gewicht von 12 gr. Ihr Silbergehalt beträgt 0.6 Prozent. Die Herstellungskosten eines 100 Lei-Stückes belaufen sich auf 12 Lei, so daß der Staat an jedem 100 Lei-Stück 88 Lei verdient.

Es handelt sich also nicht um ein neues Silbergeld, denn Silbergeld hat wenigstens in anderen Ländern, die Eigenheit, annähernd den Silberwert an behalten, der dem Nominalwert der Münze entspricht. In einem solchen Fall „heißt sich“ die Münzen selbst. Hier handelt es sich aber um zusätzliches Geld, das ungedeckt ist und sich nicht lohnt, dasselbe in dem Strohsack zu verstecken.

Der Rumäne macht keine Revolution

sagt Jorga.

Bukarest. Jorga erklärte nach seiner Rückkehr aus Paris: „Ich habe die Regierung in einer Zeit übernommen, als es Titulescu nicht gelungen ist, ein Kabinett zu bilden. Die Grundlage unseres Staates ist das Vertrauen zum König. Der reine Sinn unserer Bauernschaft verhindert es, daß sie sich irgendwelche revolutionäre Forderungen aneignen. Unser Kredit im Auslande ist gestiegen. Rumänien wird als ein Land angesehen, das aus seinen Reserven schöpft und der Krise standhalten wird. Wir werden unseren Weg weiter fort-

setzen. Die Opposition wird noch lange warten, bis sie die Regierungsgeschäfte übernehmen können. Wir müssen zuerst Ordnung im Lande schaffen. Das ist unsere Hauptaufgabe. Wir werden diese aber schaffen, sogar wenn wir unsere Popularität dadurch verlieren. Unsere Beziehungen zum Auslande, setzte Jorga fort, sind sehr gute und ist unser Ansehen dort gestiegen. Auch unser Kredit ist gestiegen. Nur Geld haben wir keine und das ist halt ein Pech, welches große Folgen haben kann.

Chinesen und Russen kämpfen vereint

gegen die Japaner.

London. Längst des Mont Flusses haben heftige Kämpfe eingesetzt zwischen den Japanern und Chinesen, die mit dem Siege der Chinesen endeten.

Zu diesem Siege haben auch die Russen viel beigetragen, die in der Stärke einer Division an der Seite Chinas kämpften.

Den Chinesen ist es gelungen, die Japaner zurückzuschlagen und die Stadt Nankin einzunehmen, wo sie das japanische Konsulat besetzten und den Kon-

sul samt dem Personal gefangen nahmen. Angeblich sollen die Japaner auf das hierauf geneigt sein, in Verhandlungen einzugehen. Man traut aber dem kleinen Mann im Osten nicht, darum hat sich der chinesische General Wangschan nach Peking gewendet, um von der chinesischen Regierung Informationen einzuholen, bevor er sich in eine Verhandlung mit Japan einlassen könnte.

Die Japaner am Konnifluß umzingelt

Ein „Silberruf“ Japans an

Genf. Die japanische Regierung hat den Völkerbund in einem dringenden Telegramm darauf aufmerksam gemacht, daß bei Angank und Taonan starke chinesische Truppen zusammengezogen worden seien, die den Versuch machten, mit einer zehnfachen Uebermacht die japanischen Truppen durch ein Umgehungsmandver einzuschließen. Da die Vorposten der beiden Armeen nur noch vier bis acht Kilometer voneinander entfernt seien, sei die Gefahr für die japanischen Truppen groß. Charbin. Die Truppen des Generals Wangschan haben entlang der chine-

den Völkerbund. sischen Ostbahn Stellung genommen. Sie verfügen über eine große Anzahl von Geschützen und sonstiges Kriegsmaterial. Außerdem sind Verstärkungen im Anzug.

Der Exkaiser von China soll Kaiser der Mandschuren werden.

Schangha. Der frühere chinesische Kaiser Hsiantung, welchen man vor 25 Jahren im zarten Alter eines kleinen Wickelkindes absetzte, soll von den Japanern, in Rußland eingetroffen, zum Kaiser der Mandschuren ausgerufen werden.

Waffenstillstand zwischen China u. Japan?

Laut einer Radiomeldung aus Mukden kam es nach den zwei letzten heftigen Kämpfen zwischen den japanischen und chinesischen Truppen zu einem Waffenstillstand, der von beiden Regierungen gutgeheißen wurde. Demnach ist vorläu-

fig der „Krieg“ zwischen China und Japan aus und soll der Streit durch ein Schiedsgericht des Völkerbundes geschlichtet werden, wenn es wahr ist und es morgen nicht wieder von neuem los geht.

Die Banknotenverehr um 5 Milliarden gestiegen.

Bukarest. Die Banca Nationala veröffentlichte jetzt ihren Kassabericht aus der zweiten Oktoberhälfte, der sehr interessante Zahlen aufweist. Daraus geht hervor, daß der Banknoten-Verkehr in den letzten zwei Wochen allein von 21 Milliarden und 800 Millionen auf 23 Milliarden und 242 Millionen Lei gestiegen ist.

Seit dem Jahre 1923 konnte eine beträchtliche Vermehrung des Banknoten-Verkehrs nicht verzeichnet werden und verfolgt man den Bericht noch aufmerksam, muß man es feststellen, daß der ganze Verkehr in den letzten 7 Monaten um 5 einviertel Milliarden Lei gestiegen ist. Trotz des Ansehens wird doch darauf

hingewiesen, daß das keine Inflation bedeutet, sondern nur darum erforderlich war, weil durch den Zusammenbruch der Marmorosch, Blank-Bank die Banca Nationala den Reescompte-Kredit bei diesen Banken erhöhen mußte, was die Mehrherausgabe erforderte.

Verlobung einer Enkelin Franz Josefs.

Aus Wien wird gemeldet: Die ehemalige Erzherzogin Gertrud, Tochter von Franz Salvator und der verstorbenen Tochter Franz Josefs Marie Valerie, hat sich mit ihrem Schwager, dem Grafen Georg Walburg-Zell, verlobt.

Größte Auswahl

in Chiffone, Leinwand, Bettzeuge, Bettdecken zu den billigsten Preisen

Modewarenhaus

Louvre

Timisoara-Josfstadt,

bis-a-bis der röm.-kath. Kirche.

So wäre es richtig.

Jorga hat seine Reisespesen nach Frankreich aus eigener Tasche bezahlt?

Bukarest. Das Blatt Jorgas „Neamul Romanesc“ schreibt folgendes: Die „Ordinea“ bringt im Zusammenhang mit der Pariser Reise des Ministerpräsidenten Jorga einen Artikel, laut welchem er im Ausland wieder mehrere Hunderttausend Lei ausgegeben hat. Dies entspricht nicht der Wahrheit — betont „Neamul Romanesc“ — da Jorga aus dem Staatsbudget keinen Bani in Anspruch nahm, sondern die ganze Auslandsreise aus eigener Tasche bestritt.

So wäre es auch richtig, weil unser Land derzeit wirklich kein Geld hat, um zwecklose Reisen zu beden.

Das erste rumänische U-Boot

Konstanza. Hier werden die Vorbereitungen für den Empfang einer neuen Schiffseinheit für die rumänische Flotte getroffen. Die rumänische Flotte soll nämlich dieser Tage ihr erstes Unterseeboot erhalten.

Das Unterseeboot wird in den italienischen Werften in Fiume gebaut. Es wird dieser Tage fertiggestellt sein, und vom rumänischen Schiff „Constanza“ eingeholt und nach Konstanza gebracht werden.

Parlamentseröffnung.

Jorga verliest an Stelle des frankten Königs die Thronrede, in welcher die Minderheiten mit keinem Wort erwähnt sind.

Bukarest. (Radiomeldung) Sonntag wurde mit den üblichen Formalitäten die Herbstsession des Parlamentes eröffnet. Ministerpräsident Jorga brachte einen Brief Sr. Majestät zur Verlesung, worin der Herrscher sich entschuldigt, wegen seiner Erkrankung an derselben nicht teilnehmen zu können.

Ministerpräsident Jorga hat dann an Stelle des Königs die Thronrede vorgelesen, in welcher die Parlamentarier zur fleißigen Mitarbeit angepornt und einige Gesetze erwähnt werden, die dringend erbracht werden müssen.

Von den Minderheiten war zum größten Staunen der anwesenden Minderheitsvertreter in der Thronrede mit keinem Wort die Rede.

Die regelrechten Parlamentssitzungen beginnen erst heute, Montag nachmittags und die erste Arbeit des Parlamentes wird die Verhandlung des Kostenvorschlages sein.



**Zu allem Kriegsgeschrei herrscht in der Wand-
schurei noch schrecklich die Pest und Ruhr. Mehr
als 100.000 Personen sind an dieser gefährlichen
Seuche erkrankt und 10.000 sind bereits gestor-
ben. Die Behörden haben aber jetzt keine Zeit
Schutzmaßnahmen zu treffen und die Soldaten
verschleppen die Seuche.**

**Der Magharaber Mörder Georg Tercosan, der
seinen Schwager im Weingarten erschlagen hat
und geflüchtet ist, wurde verhaftet.**

**In Bukarest wurde in die Kirche „Biserica
Alba“ eingebrochen, alle Sammelbüchsen, wert-
volle Gold- und Silbergegenstände, wie auch
teuere Teppiche gestohlen.**

**Die Leitung der Mittelberalen Partei ist an-
geblich mit Duca unzufrieden und will an seine
Stelle eine festere Hand an die Spitze der Partei
stellen.**

**Saut einer Berliner Nachricht ist eine In-
sion der Danabank, Dresdener Bank, wie auch
Kommers- und Privatbank in Vorbereitung, um
eine große deutsche Mammultbank zu schaffen
und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der ein-
zelnen Institute zu beheben.**

**Zu Ehren des verstorbenen Erfinders Edison
beabsichtigt die amerikanische Regierung ein
Riesenmonument zu errichten, das mit einem
ewigen elektrischen Licht ausgerüstet werden
soll.**

**Zwei Kläubiger haben in Bukarest gegen die
Marmorosch-Bank den Konkurs und die Ver-
haftung der gesamten Bankleitung verlangt.**

**Der Berliner Holzhändler Alexander Hader
hat um einen Zwangsausgleich angefragt. Die
Aktiven betragen 224.000 und die Passiven
349.000. Bei, geboten werden 60 Prozent, zahlbar
in drei Jahren.**

**Die Grenzwaache bei Elghina erschob einen
Kurier der Sowjet-Regierung, der im Begriffe
war von Konstanza nach Moskau zu kommen,
um neue Informationen einzuholen.**

**Die Weinernte kann bis 1. Dezember ange-
melde werden.**

**In Maroschwascharhely wurde der Ingenieur
Ladislav Ghural von einer tollwutkranken
Hose gebissen und mußte ins Pasteurinstitut ge-
bracht werden.**

**Die Weinernte in Ungarn war ein Rekord
und brachte 2,5 Millionen Hektoliter Wein. Der
Preis aber steht nur um 6-7 Heller pro Liter
benannt.**

**Der Geldpostverkehr zwischen Rumänien und
Ungarn wurde wieder aufgenommen, jedoch in
einer beschränkten Form.**

**Der ungarische Reichsverweser Horthy hat
dem deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg
die Würde eines Regimentsinhabers des 84.
Stefan-Landwehrregiments Nr. 3 angetragen.**

**In den letzten Kämpfen auf dem japanisch-
chinesischen Kriegsschauplatz sind 1000 Tote und
Verwundete gezählt worden.**

**Diözesanbischof Dr. Augustin Pacha hat den
Pfarrer in Neusantpeter, Dr. Koloman Fuhab,
zum Konfessorialrat ernannt.**

**Der reichste Mann der Welt Sahajada Nabal
Kam Sab, hat sich mit der Tochter des in
armen Verhältnissen lebenden türkischen Ex-
sultans, Dur-al-Schwar in Nizza vermählt.**

**Die in Temeschwar Wohnende Madlaker Frau,
Maria Malas, ist während der Arbeit auf dem
Dachboden an Herzschlag gestorben.**

**Ueber England zog ein kirchlicher Sturm,
der besonders in den Küstengebieten einen großen
Schaden anrichtete.**

**Die „Ultra-Mil“ Autowerkfabrik in Kronstadt
verlangte einen Zwangsvergleich mit Aktiven
von 9.988.000 gegen Passiven von 9.895.000. Bei.
Der Kläubigern wird eine 60-prozentige Aus-
gleichsquote angeboten.**

Oberleutnant Ehling wurde freigesprochen.

Wer das Geld in der Kadettenschule gestohlen hat, ist noch immer ein Geheimnis.

Seinerzeit, als im Juli 1929 in der
Temeschwarer Kadettenschule aus der
Kasse 853.000 Lei verschwunden sind und
man den Oberleutnant Ehling beschul-
digte, das Geld entwendet zu haben, be-
richteten wir ausführlich über den Fall
und gaben schon damals unserer Ueber-
zeugung Ausdruck, daß dieser tüchtige
Offizier ganz bestimmt unschuldig ist.

Nach einer Haft von 5 Monaten wurde
Oberleutnant Ehling auch auf freien
Fuß gesetzt, weil gegen ihn keine Be-
weise aufgebracht werden konnten.

Am Samstag hat das militärgericht-
liche Verfahren gegen Oberleutnant

Ehling stattgefunden und das Gericht
sprach ihn von der Anklage frei.

Für die Freisprache konnte aber kein
einstimmiges Urteil des Militärgerichtes
erzielt werden, so daß der Oberste Mil-
itärgerichtshof in Bukarest die Freispre-
chung noch bestätigen muß.

Dessen ungeachtet ist Oberleutnant
Ehling im Sinne des Militärgesetzes für
die gestohlene Summe so lange persönlich
haftbar, bis der wirkliche Dieb nicht aus-
findig gemacht wird. Es wird ihm nun
monatlich stets ein Drittel seines Ge-
haltes abgezogen, womit der Schaden ge-
deckt werden soll.

Schwäbische Kirchweihfeste in Amerika.

In Detroit feierten unter Arrangierung der
Familie Peter Luz unsere Gertianscher Land-
leute am 18. Oktober ihr Kirchweihfest. Den
Vorstrauß erkant der reichste Farmersohn aus
der Umgebung, Jakob Berenz, welcher 10 Hüh-
ner und einen Hahn, sowie einen guten Neben-
jakt zum Bekken gab. Anwesend waren: Jakob
Berenz, Vortänzer; Peter Balthasar und Frau,
Anton Balthasar und Frau, Konrad Krohn und
Frau, Frau Rosbenzer (von Toledo), Anton
Richter und Frau, Albert Rausch und Frau,
Nikolaus Schneider und Frau, Hugo Weber mit
Frau und Familie.

Unsere Josefödorfer
Landsleute feierten am 11. und 12. Oktober in
Desor ihr Kirchweihfest, bei welchem auch ein
„Kerwel-Bock“ und „Strauß zur Versteigerung
gelangten.

Das Diebinger
Kirchweihfest in Chicago hat am 17. Oktober die
Schwaben der ganzen Umgebung zusammenge-
faßt. 14 Kirchweihpaare gab es. Den Vorstrauß
hat Martin Schleb für seine Frau lizitiert und
dann ging es los, bis in der Früh. — Als
Kirchweihpaare nahmen teil: Martin Rosen-
berger mit Anna Wagner, Adam Rosenberger
mit Rosa Wagner, Jakob Bod mit Maria Geier,
Johann Weingenbach mit Marie Geier, Wil-

liam Faust mit Elisabeth Bod, Peter Markhof
mit Käthe Markhof, Mike Luz mit M. Rausch,
Sigmund Gialloski mit Helene Denf, Franz
Wbrecht mit Katharine Kreis, Josef Pflanger
mit Eva Geier, Alfred Lang mit J. Kennedy,
Robert Bogen mit M. Sowent, Johann Her-
mann mit E. Will. — Dem Festomitee gehör-
ten an: Martin Rosenberger, Johann Helwid,
Heinrich Heubach, Adam Mung, Adolf Win-
bauer, Peter Arnold, Adam Mung, Johann
Weingenbach, Matthias Besch, Josef Denf, Ma-
ria Rosenberger, Elisabeth Mung, Katharina
Mung, Katharina Denf, Maria Heubach, Ma-
ria Arnold, Elisabeth Helwid, Augustine St-
pin, Helene Fortwengler, Gertrude Holschky,
Susanna Wertheim und Margarethe Besch.

Das Reubeshenomaer
Kirchweihfest in Chicago wurde diesmal am 24.
Oktober nicht nur von zahlreichen Landsleuten
aus Chicago, sondern auch von Landsleuten
aus Cincinnati, Ohio, Detroit, Mi., und St.
Louis, Mo., besucht. Ein wohlverdientes Lob
gehört dem Festomitee: Peter Bindemann, Pe-
ter Schmidt, Nikolaus und Josef Müller, Hei-
rich Siebold, Matthias Bales, Peter Jornd,
Michael Hehn, Josef Jalski, Nikolaus Kriech,
Johann Kunzmann, Johann Fingerhut, Ja-
lob Schilfong.

Führende Weltmarke in Seiden-Strümpfe ist
„ADESGO“
schmiegsam, dauerhaft und billig! Wir leisten Garantie und Ersatz!
Original Fabrikpreise bei
WILLIAM WEISZ UND SOHN
Temeschwar, Innere-Stadt, Hobb-Zelle (Böfller-Palats). — Spezial-
geschäft für Westen, Pullover und sämtliche Strick- und Wirkwaren.

Streit um den Neuarad-Urader Autobusverkehr.

**Das Brückengeld soll abgeschafft werden. — Warum rühren sich die schwäbischen
Gemeinden nicht?**

Zwischen der Stadt Arab und dem
Autobuspächter Novac bestehen schwere
Auseinandersetzungen wegen den Auto-
buslinien zwischen Arab und Neuarad.
Novac pachtete vom Staate das Auto-
busrecht zwischen Arab-Neuarad-Gut-
tenbrunn-Bippa für 504.000 Lei aus
Jahr.

Außerdem verkehren seine Autobusse
auch zwischen der Stadt Arab und dem
Neuarader Bahnhof. Die Stadt Arab
fordert aber noch eine Pauschale von 5000
Lei Brückengeld monatlich und hat selbst
Autobusse zwischen Arab-Neuarad in
den Verkehr gesetzt.

Novac wendete sich mit seiner Klage
gegen die Stadt Arab an das Revisions-
komitee und betonte, daß die Stadt
ihm durch ihre Autobusse und das hohe
Brückengeld die Existenz vernichtet, so
daß er seinen Verpflichtungen dem Staat
gegenüber nicht nachkommen kann. Das
Revisionskomitee anerkannte die berech-
tigte Klage und wies die Stadt Arab an,
keine Autobusse mehr über die Ma-
rosch zu schicken, da dieses Gebiet schon
den Gemeinden Sigmundhausen und

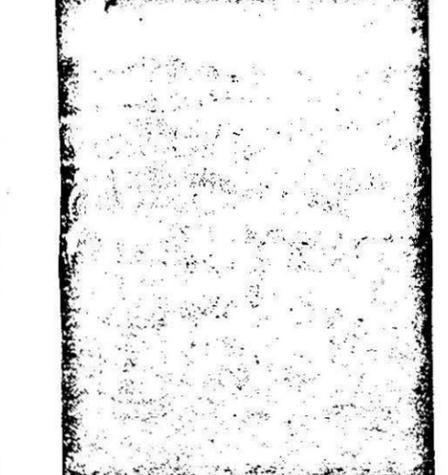
Neuarad, aber nicht der Stadt Arab ge-
hört.

Nachdem die Stadt dieses Urteil nicht
respektierte, nahm Novac Brachialgewalt
in Anspruch u. ließ durch die Sigmund-
hausener Gendarmerie den städtischen
Autobus konfiszieren, als er über die
Marosch kam. Jetzt verhandelt man und
sucht irgendwie eine Plattform zu finden.
Novac will aber unter keinen Umständen
auch das ungesetzlich eingehobene Brück-
engeld bezahlen und es fragt sich nur,
warum sich die unterhalb der Marosch
liegenden Gemeinden nicht einmal zu
einem ersten Schritt wegen dem Brück-
engeld erheben. Entweder ist das auf die
Jagd gehen den Herren wichtiger, oder
hat man immer noch soviel Geld, daß
das Brückengeld nichts zählt und gerne
bezahlt wird.

*) Jeder Volksgenosse kauft seinen
Schnittwarenbedarf aller Art und billig-
sten bei der deutschen Firma zur „Wei-
ßen Taube“, Baumwinkler und Marx,
Temeschwar-Fabrik, Adrasshstraße 24.

Der Banater Deutsche Frauenverein und Mädchentrang, Stadtgruppe Arab
veranstalten am 22. November, nachmittags um 5 Uhr in den Lokalkäfen des
Gewerbehelms (Strada Bratlanu, Postgasse) einen
Tea-Nachmittag mit Tanz und Tombola.
Eintritt frei, jedoch ist Teelarte verpflichtend. Der Reingewinn wird zur Bekel-
bung von armen deutschen Kindern verwendet, denen man damit ein Weihnachts-
geschenk machen will.

Zwei Minuten für die Ermordeten im Weltkrieg.



Am Waffenstillstandstage wurden die zwei
Minuten Ruhe zum Gedächtnis der im Wel-
kriege Gefallenen in der ganzen Welt in be-
sonderem Grade respektiert.

Unser Bild zeigt einen englischen Schäfer,
der während der zwei Minuten Pause auf dem
Feld sitzt, die Mütze in der Hand.

Die Petroleumpreise sind zu hoch und weil kein Absatz ist, geht es der Petroleumindustrie schlecht.

Bukarest. Die romanische Petroleum-
industrie ist mit ihrer teureren Ware in
Schwierigkeiten geraten. Der Staat will
der Industrie in der Weise zu Hilfe e-
len, daß er gestattet, daß die Petroleum-
mengen, die ihm gebührten, jedoch nicht
abgesetzt werden konnten, im Ausland
zum Verkauf gebracht werden können.

Wenn man den Preis von Petroleum,
Benzin, Del etc. den Verhältnissen ent-
sprechend herabsetzen würde, möchte sich
der Konsum wieder bedeutend heben und
unsere Landwirte wären nicht gezwun-
gen, zum Festslicht zurück zu kehren.

Bei uns wird aber immer kopflos ge-
wirtschaftet und im Ausland ist das ro-
manische Petroleum, Benzin, Del etc. in
besserer Qualität viel billiger als hier.

Die Erbschaftsteuer müssen dringend eingetrieben werden.

Die Arader Finanzdirektion hat an
alle Steuerämter eine Verordnung her-
ausgegeben, daß die Erbschaftsbemessun-
gen schleunigst eingetrieben werden
sollen.

Da das Erbgut nur dann in Besitz ge-
nommen und grundbücherlich übertragen
werden kann, wenn die Bemessungen
bezahlt sind, betont die Verordnung, daß
jeder in seinem eigenen Interesse handelt,
wenn er trachtet, die Bemessungen je-
eher zu bezahlen.

Fahrplanänderung auf der Hatzfeld-Temeschwarer Straße.

In dem Fahrplan des Frühpersonen-
zuges zwischen Temeschwar und Hatz-
feld ist eine Aenderung eingetreten. Der
Zug, der bisher um 6.30 aus Hatzfeld
abgefahren ist, wird ab heute um 6.20
von dort abfahren und um 7.20 in Te-
meschwar eintreffen. Dieser Zug bringt
den direkten Waggon aus Benedig nach
Temeschwar, der dem zwischen Temesch-
war und Bukarest verkehrenden Rapid-
zug angeschlossen wird.

Feuer in Baumgarten.

Wie man uns aus Baumgarten (Far-
chert) meldet, ist dort Samstag in der
Früh zwischen 4-5 Uhr im Hause des
Eislermeisters Josef Mausl ein Feuer
ausgebrochen, welches sich rasch auf das
Strohdach überpflanzte.

Glücklicherweise wurde das Feuer
vom Nachbar noch im Anfangsstadium
bemert und nachdem der gewesene
Feuerwehrmann Georg Köhler das
Dach anständig von innen besuchte,
war eine Ausbreitung des Brandes
unmöglich u. konnte das Feuer in kur-
zer Zeit mit Hilfe der Dorfbevölkerung
gelöscht werden.

Der Schaden beträgt zwar nur einige
tausend Lei, die aber für den derzeit in
sehr schlechten Verhältnissen lebenden
Eislermeister einen großen Verlust be-
deuten.

Sich zerbrechen mit den Kopf



über den Unterschied zwischen den angestammten Gebieten und dem Altreich. Bei uns bekommen die Staatsbeamten und Pensionisten bekanntlich schon seit einem Jahr immer nur spärlich ihr Geld, so daß die Regierung immer mit ihrer Zahlung von 2-3 Monaten im Rückstande ist. Im Altreich werden die Pensionisten und Beamten, wenn auch nicht ganz pünktlich, so doch annehmbar noch im Laufe jedes Monats bezahlt. Auf die diesen Beschwerden wegen diesem Unterschied erklärte der Staatssekretär im Finanzministerium, daß die Regierung sich nicht getraut, in Bukarest die Pensionisten und Beamten nicht zu bezahlen, weil diese das Ministerium stürmen und die Türen einbrechen würden. Eine wahre Revolution möchte es geben, wenn diese Leute einmal ihr Geld nicht bekommen könnten. In Siebenbürgen, dem Banat und der Bukowina ist es anders: Hier saß man einfach, wenn die Leute in ihrer Verzweiflung unzufrieden sind, daß sie Volkswirten seien u. das Weitere kommt dann von allein...

mit welcher Genauigkeit der Ministerpräsident und Unterrichtsminister Jorga unser Staatsbüchse lenkt. Seine letzten Sorgen um das Wohl des Volkes werden durch einen Erlaß, den er dieser Tage an alle Mädchenmittelschulen richtete, bengalisch beleuchtet. Dieser Erlaß besagt, daß schon die Schülerinnen der ersten Klasse in den Handarbeitsstunden anzuleiten seien, Kinderhemden, Bindeln und sonstige Schlingstrawäse zurechtzuschneiden zu lernen. Denn das Mädchen müsse rechtzeitig auf ihren künftigen Beruf als Mutter vorbereitet werden. Wirklich sehr moralisch und pädagogisch gedacht. Zur Ergänzung dieses Schnelberetunlerisches müßte nur ein zweiter Erlaß anordnen, daß in der Naturgeschichte gelehrt werde, daß der Storch die Kinder bringe. In dieser schweren Zeit hat halt auch ein Ministerpräsident schwere Sorgen, denn das Leben ist heute so, wie jener derwärtige Vergleich sagt, ganz wie ein Säuglingshemd: kurz und ...

ob man es glauben soll...? Das Ackerbauministerium stellt aus seinen Statistiken fest, daß im kommenden Jahr in der ganzen Welt sehr wenig Weizen gebaut und demzufolge einen sehr hohen Preis haben wird. Wenn man es als bare Münze nehmen könnte, so würden unsere Bauern ganz gewiß noch mehr Weizen bauen, als auf das Feld geht. Wer gibt ihnen aber die Garantie, daß sie nicht wieder ihre Produkte für drei-bier Kilo Zucker oder einige Schachtel Bündelmeter meterzentnerweise verschleubern müssen. Das selbe ist bei den Weinbauern: auch dort hat man keine Lust, das ganze Jahr hindurch zu arbeiten, damit man für das Liter Wein 3 Lei (eine Schachtel Bündelmeter) bekommt und davon noch die Hälfte an Steuern bezahlen muß.

warum bei uns alles so spät kommt...? Die Generaldirektion der Eisenbahn hat jetzt angeordnet, daß in der Zeit vom 15. November bis 31. März der Transport für Mais zu einem ermäßigten Preis besorgt werden kann. Das selbe ist auch bei Weizen, Holz und allen anderen Dingen der Fall. Die Weizenprämien wird man wahrscheinlich dann pünktlich ausbezahlen, wenn wir schon keinen Weizen mehr haben und das Holz kann man bei unserer Eisenbahn immer im Sommer billig transportieren, wenn man keines benötigt.

And die Radiöhörer Dummköpfe...? Am Mikrophon des Baseler Senders kam es zu einem eigenartigen Standal. Vor einem Kammerkonzert sollte der Schweizer Musikritiker Otto Waag einleitende Wort sprechen. Nach einigen Einleitungsworten wich er jedoch vom Thema ab und beschimpfte die Zuhörerschaft, indem er alle Menschen, die Radio hören, als Dummköpfe bezeichnete. Die Begründung der seltsamen Meinung wurde durch Ausschalten des Senders verhindert. Die Leitung des Baseler Senders sah sich dann veranlaßt, für die Belebung des Sprechers bei den Hörern um Entschuldigung zu bitten.

Leuernaachricht.
In Szeged ist die siebenundzwanzigjährige Beamtin Fräulein Karoline Soutop nach langem und schwerem Leiden für immer entschlafen. Sie wird von ihrer schmerzgebeugten Mutter Frau Soutop geb. Kraushaar beweint.

Entwurf der Bauernschuldung

30 Jahre Tilgungszeit mit 4-prozentiger Verzinsung

Schulden bis zu 5 Hektar Deckung werden ganz übernommen, bis zu 25 Hektar nur je 7000 Lei pro Hektar und bei Zwangs ausgleich muß der Bauer innerhalb 30 Jahren 75% seiner Schuld bezahlen.

Bukarest. Der Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Radian empfing die Pressevertreter und gab ihnen folgende Aufschlüsse über den Inhalt des Gesetzesentwurfes betreffend die Umschuldung der Agrarschulden. Bei der Konvertierung werden

- Drei Gruppen von Schuldnern unterschieden.**
1. Bodenbesitzer bis zu 5 Hektar,
 2. Bodenbesitzer von 5 bis 25 Hektar,
 3. solche mit über 25 Hektar.

Die Konvertierung der Schulden jener Besitzer, die weniger als 5 Hektar haben, wird von rechtswegen durch den Staat vorgenommen, die Konvertierung aller anderen Schulden durch die Landwirtschaftsbank bei Mitwirkung des Staates. Dadurch wird eine Ausnahmebestellung für die Kleinbesitzer geschaffen. Sie erwies sich als dringend notwendig, weil die kleinen Grundbesitzer gerade jene sind, die durch die Bodenreform zu Lande gekommen und die der Wirtschaftskrise am wenigsten gewachsen sind.

30 Jahre Tilgungszeit, bei 4-prozentiger Verzinsung.

Die Umschuldung dieser Agrarschulden wird vom Staate so vorgenommen, daß die Tilgungszeit 30 Jahre bei einer 4-prozentigen Verzinsung beträgt. Zur raschen Durchführung der Konvertierung ist die Mitwirkung der Gemeinde- und Komitatsorgane vorgesehen.

Die Schulden dieser Besitzerguppe werden zur Konvertierung ohne Rücksicht auf ihr Quantum oder ihre Herkunft zugelassen. Die Abzahlung wird den Gläubigern durch gesetz-

Die Durchführung der Konvertierung

wird einer Kommission übertragen, die die Lage des Schuldners überprüft. Werden seine Schulden als konvertibel erklärt, so zahlt sie die Landwirtschaftsbank aus und tritt in ihre Rechte ein. Die Schuld verwandelt sich damit um in eine Schuld an die Landwirtschaftsbank und muß in 30 Jahren zu einem Zinsfuß von 8.5 Prozent, inbegriffen Kapitalabzahlung, getilgt werden. Sie wird gedeckt durch Hypotheken auf den Besitz. Zur Erleichterung dieses Verfahrens ermächtigt der Staat die Landwirtschaftsbank, auf Grundlage ihres Hypothekenbesitzes, Pfandbriefe auszugeben. Die Pfandbriefe werden mit 8.5 Prozent verzinst und ausgelöst. Sie stellen eine sichere Kapitalanlage sowohl für das Aus- als auch für das Inland dar.

Um den zur Konvertierung zugelassenen Landwirten die Reorganisierung ihrer Betriebe zu erleichtern, wird der Staat in den ersten 5 Jahren einen Betrag von 5 Prozent für die Besitzer von 5-25 Hektar und größere Güter einen Betrag von 3 Prozent beisteuern. Der Staat hat das Recht, den Landwirten, die die Konvertierung in Anspruch nehmen, verbindliche Wirtschaftsvorschriften zu machen.

Gerichtlicher Ausgleich möglich.

Für solche Landwirte, denen die Konvertierung nicht erlaubt wurde, wird die Möglichkeit geschaffen, einen gerichtlichen Ausgleich für ihre Schulden zu verlangen, durch den sie ihre Schulden in langfristige Schulden bei jährlichen Abzahlungsraten verwandeln können. Es wird demnach ein neues Ausgleichsverfahren für Agrarschuldner eingeführt, um die Verluste, die heute ein Bauer beim Ausgleich oder bei einer Eintreibung seiner Schulden erleidet.

liche Hypotheken auf den Besitz der Schuldners sichergestellt.

Die Schulden jener Landbesitzer, die mehr als 5 Hektar Boden haben, werden durch die Landwirtschaftsbank konvertiert. Der Staat bescheidet sich auf eine Vermittlerrolle zwischen Gläubiger und Schuldner und sichert beiden durch die Landwirtschaftsbank die nötige Unterstützung zu. Konvertierbar sind die Schulden jener Personen, die zu 75 Prozent ihren Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft decken und in dieser Gruppe nur jener, deren Schulden zur Hebung ihrer Erzeugung oder zum Bau landwirtschaftlicher Gebäude oder Verbesserung ihres Bodens gemacht wurden.

7000 Lei pro Hektar.

Bei der Besitzergruppe von 5 bis 25 Hektaren darf ein Maximum an Schulden von 7000 Lei pro Hektar konvertiert werden, mehr nicht. Für die Schulden der Besitzer über 25 Hektar, für Weisen und Weiden ist eine obere Konvertierungsgrenze bei einer 60-prozentigen Verschuldung des gesamten Besitzwertes samt Inventar vorgesehen. Diese Beträge werden berechnet, nachdem ein Nachlaß von 25 Prozent von der Schuldenhöhe im Einverständnis mit dem Gläubigern durchgeführt wurde.

Steuerschulden werden nicht übernommen.

Ausgeschlossen von der Konvertierung sind alle Steuerschulden und solche Schulden, die keine innere Beziehung zum Landwirtschaftsbetrieb haben.

Die Durchführung der Konvertierung

zu verhindern. Im übrigen wird durch die heutigen Zwangsverkäufe auch der Gläubiger höchst selten befristet.

Dieses neue Zwangsausgleichsverfahren stellt als Norm eine Höchstfrist zur Tilgung von 30 Jahren auf und verlangt, daß mindestens 75 Prozent der Schuldsomme rückgezahlt werde. Im Gegensatz zum gewöhnlichen Zwangsausgleichsverfahren, wo dessen Durchführung von der Zustimmung der Gläubiger abhängt, wird für die Bauern insofern eine Erleichterung geschaffen, als das Gericht erklären kann, daß der Schuldner einen Zwangsausgleich verdient. In diesem Fall ordnet es den Zwangsausgleich an.

Um die Prozedur zu erleichtern, kommen Zwangsausgleichsanfragen für Agrarschulden vor das Bezirksgericht, wenn der Besitzer in die Kategorie der Landwirte bis zu 5 Hektar fällt, sonst vor den Gerichtshof.

Die Verzinsung der ausgeglichenen Schulden beträgt 7.5 Prozent.

„Rumänische Zeitung“

in Berlin. Im Deutschen Reich studieren 697 rumänische Staatsbürger, meist deutscher Abkunft. Von 6485 „Romänen“ im Reich bekennen sich 5089 zur deutschen Muttersprache.

Seit 1. November erscheint in Berlin eine deutschgeschriebene „Rumänische Zeitung“ zweimal im Monat. Die erste Ausgabe meldet u. a., daß demnächst ein „Verein rumänischer Reserveoffiziere in Berlin“ gegründet wird.

Eine Dreschmaschine um 8000 Lei verlizitiert.

Vor drei Wochen wurde in Lipya noch eine Dreschmaschine eines kleinen Halbwaifenkinderes für 17.000 und ein Schnapzstempel, dessen Wert 44.000 Lei betrug, für 2250 Lei verlizitiert, weil der kürzlich verstorbene Vater des Kindes angeblich Schulden gemacht hat.

Wie nun aus Dictofantmarin gemeldet wird, hat in der Gemeinde Marosdeg der Maschinist Mihaly Denes aus seinen langjährigen Ersparnissen eine Dreschmaschine um 400.000 Lei gekauft. Infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise geriet er in Schulden. Ein Gläubiger klagte ihn und ließ die Dreschmaschine pfänden, die bei der Feilbietung um 8000 Lei verlizitiert wurde.

Ein Neupanader Pferd

von einem Auto überfahren.

Am Freitag ereignete sich auf der Landstraße vor Arab ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen dem Auto des Araber Obertierarztes und dem Fuhrwerk des Neupanader Landwirtin Martin Zeplich.

Zusolge des Zusammenstoßes wurde dem einen Pferd der Fuß gebrochen und das arme Tier mußte geschlachtet werden.

Der Obertierarzt, der die Schuld seines Chauffeurs eingesehen hatte, erklärte sich bereit, den Schaden in der Höhe von 5000 Lei zu ersetzen.

Die Tschanad-Appalfalvaer Bahnlinie soll doch eröffnet werden.

Bekanntlich hat sich noch der unterdessen verstorbene Obmann des „Eisenringverbandes“ Peter Hollinger große Mühe gegeben, daß die Eisenbahnlinie Tschanad-Appalfalva eröffnet werde, damit — wie er stets zu sagen pflegte — die Dobriner, Triebswetterer und Tschanadner Fuhrer ihre Erzeugnisse direkt nach Prag, Wien und Budapest auf den Markt liefern können.

Hundertmal wurde die Eröffnung versprochen u. auch in Aussicht gestellt, daß die Hasfeld-Johannsfelder Strecke dem Verkehr übergeben wird. Geschehen ist aber nichts. Nun hat Ackerbauminister Joneacu-Sisesti bei seinem Besuch in Arab und Temeschwar wieder versprochen, daß er sich auch seinerseits ins Mittel legen wird, damit die brachliegende Strecke je eher dem Betrieb übergeben wird. Abg. Keller wird ihn noch einigemal an sein Versprechen erinnern.

Wo ist das Geld für die Wahlkosten?

Wie allgemein bekannt ist, sind über 50 Millionen Lei an Wahlkosten für die Durchführung der so berichtigten Parlamentarischen und Senats-Wahlen im Mai d. J. verausgabt worden. Da die Kosten für die Wahllegitimationen, Druckkosten usw., von den Kandidaten getragen wurden, so hatte die Regierung ja nur wenig Geld für diesen Zweck zu leisten, und es wurden damals, wie in allen Zeitungen zu lesen war, viele Millionen für diesen Zweck dem Innenministerium zur Verfügung gestellt.

Trotzdem erfahren wir, daß die Beamten die üblichen Diurnen für die bei den Wahlen geleistete Mehrarbeit noch nicht erhalten haben. Die Beamten der einzelnen Komitee haben nun das Ministerium von Mai bis heute satt bekommen und haben schon einigemal beim Innenministerium die Auszahlung ihrer Diurnen verlangt, erhielten jedoch weder Geld noch sonst eine Erledigung.

Ein deutscher Flieger

in Arab notgelandet.

Am Freitag nachmittag erschien oberhalb Arab ein Flieger, der sich auf dem Gajer Flugplatz herunterließ. Das Flugzeug trug die deutsche Flagge, welchem der Flieger Franz Kitzler entstieg und der herbeigeeilten Polizei angab, daß er sich mit seinem Flugzeug auf dem Wege nach Ruasflavien befindet. Hier aber landen mußte, weil ihm das Benzin auszugehen war. Nachdem er den Motor füllte, hob er sich in die Luft und setzte den Flug über Temeschwar fort.



Zur Puppe in Schwäbischer Tracht
ständig im Schaufenster als Kennzeichen ausgestellt

Deutsches Warenhaus

Tausende im ganzen Banat können es Ihnen bezeugen:
Schnittware aller Art werden immer am besten und billigsten bei mir gekauft.

Volkswarenhaus

Matthias Walleth

TEMESVAR
Josefstadt, Wochenmarktplatz.

Wahl des Schulstufens

für die Krader deutsche Volksschule. Für die hiesige deutsche Volksschule (Scuola primara de stat Nr. 9) soll ein Schulstufenswahl werden. Behufs der Wahl dieses Schulstufens wird eine Generalversammlung einberufen, die am 22. November 1931 vorm. 11 Uhr im Schullokal (Arab, Mihai Biteazul Platz) stattfindet.

Es sind 4 Mitglieder zu wählen. Zu dieser Wahl werden allene romänische Staatsbürger der Stadt Arab, deutscher Nationalität, geladen, die Gemeinde-Wahlrecht besitzen. Bei der Abstimmung ist der Gemeindevorstand vorzuziehen. Sollten bei der Wahl weniger als der dritte Teil der Wahlberechtigten anwesend sein, so wird die Generalversammlung am nächstfolgenden Sonntag (29. November), am selben Orte und zur selben Zeit abgehalten, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Wähler.

Die Lovriner Mühle

arbeitet nur mehr drei Tage. Wir berichteten, daß die Lovriner Mühle von einem neuen Pächter gepachtet wurde. Wie wir nun erfahren, hat die Mühle den Betrieb auf die Hälfte eingestellt und arbeitet nur mehr Dienstag, Donnerstag und Samstag. Weizen wird aber jeden Tag gegen Mehl eingetauscht usw. bekommt man für 100 Kg. Weizen 20 Kilo Mehl, 38 Kilo Brotmehl und 24 Kilo Kleie.

Marktpreise.

Krader Getreidepreise.
Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jalah, Arab.
Weizen 250, Altmals 270, Neumals 180, Gerste 270, Hafer 300, Kartoffel 260, Linsen 500, Bohnen 500 und Zuckerbohnen 600 Lei.
Krader Marktpreise.
Eier 1.90-2 Lei das Stück; Magergänse 140 bis 160, Magerente 70-150, Hendl 35-50, Hühner 80-90 Lei das Paar; Kuhläse 8-10, Schafsläse 32-35, Butter 60-80 Lei das Kilo; Milch 5-6, Rahm 30-35 Lei das Liter; Kraut 2-3 Lei der Kopf; Kartoffeln 3-4, Zwiebeln 5-6, Knoblauch 15-16, Kefel 3-8, Rüsse 10 bis 12 Lei das Kilo.
Lemeschwazer Getreidemarkt
Weizen 70-er Qualität 250, Hafer 300, Altmals 290, Neumals 180, Gerste 250 Lei der Meterzentner.
Wiener Marktpreise.
Weizen 770, Manitoba 1020, Roggen 780, Gerste 980, Mais 400 Lei der Meterzentner.

Wochen-Programm des Krader ungarischen Stadt-Theaters.
Dienstag: „Marica grönö“.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Vihar a Balaton“, Operette.
Samstag. Nachmittags um 4 Uhr 30 „Az a huncut kéményseprö“. Kinder-vorstellung. Abends: „Csökos regiment“.
Sonntag. Um 5 Uhr 30 „Victoria“, Operette, abends „Csökos regiment“.

Todesfälle von Banater Schwaben in Amerika.

In St. Louis ist unser Janowar Landmann Heinrich Horas nach langem schweren Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Gattin, Susanna Horas, geb. Groß aus Billeb, ihrem Sohne Adam Horas, seiner Mutter, Eva Horas, wohnhaft in Janowa, seinen Schwiegereltern, Bruder, Schwager, Onkel und vielen Freunden und Bekannten.
In Chicago ist die Witwa E. Schenecker aus Glogowatz im Alter von 65 Jahren gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Sohn u. ihrer Schwiegertochter Mary und Anna Schenecker, von ihrer Schwester, Frau Anna Kaiser, von ihrem Schwager, Georg Rowitz und ihrem Cousin Philipp Schlegler.
Ebenfalls in Buffalo ist nach kurzem, aber schmerzvollem Leiden unser Moritzfelder Landmann Peter Salm im 61. Lebensjahr an einer durch Beinverletzung zugezogenen Blutvergiftung gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin Katharina Salm, von seinen Kindern Anna, Joseph, Katharina, Magdalena, Josephine, Elisabeth, Rosa und Jakob, von seiner Mutter, Magdalena Salm, seinem Bruder Martin Salm, zwei Schwestern, Magdalena Mary und Frau Anna Kollat, wohnhaft in Moritzfeld.
In New Brunswick ist unser Schager Landmann Karl Jant im 48. Lebensjahr gestorben und hinterläßt seine Witwe geborene Anna Jant.

60 Milliarden neues Geld

propontiert die Bulare ster Handelskammer.

Bularest. Unser Land ist wieder um ein Projekt für die Besserung seiner Wirtschaft reicher geworden, welches der Universitätsprofessor R. Bazilescu aufgegriffen und im Rahmen der Bularester Handelskammer erläutert hat.

Bazilescu hält jeden Versuch und guten Willen zur Behebung der Krise, inmitten der finanziellen Beschränkungen für aussichtslos.

Die Nationalbank hat heute — betont Bazilescu — einen Notenumlauf von 20 Milliarden auf 60 Milliarden vermehrt werden müßte und um die neu ausgegebenen Noten zu decken, müßte eine neue Völkerbundsanleihe aufgenommen werden, die ausschließlich als Gold- und Devisendeckung der 60 Milliarden-Emission zu dienen hätte.

Falls jedoch die Völkerbundsanleihe nicht durchzuführen wäre, solle Romä-

nien ein fünfjähriges Moratorium für seine Auslandsschulden verlangen, dessen jährliche Tilgungsrate 7 Milliarden ausmachen würde. Der Staat hätte diese 7 Milliarden fünf Jahre hindurch in die Nationalbank einzuzahlen, die nun in fünf Jahren eine Emission in der Höhe von 35 Milliarden durchführen könnte.

Weiters empfiehlt der Professor noch eine Reduzierung der Ausgaben auf ein Minimum der Möglichkeit. Die Einfuhrzölle wären zu heben, damit das Inland die Konkurrenz mit den ausländischen Industrieartikeln bestehen könne. Weiters wären die Exporttarife aufzuheben und ein neues und besseres Steuersystem zu schaffen.

Diese Vorschläge hat sich die Handelskammer zu eigen gemacht, um sie dem Ministerium zu unterbreiten.

Wieder 120 Millionen

verschwunden.

Bularest. Bekanntlich müssen wir, als letztes Andenken an die Nationalgarantien, auf jeden Brief, Postkarte, auf alle Eingaben bei den Behörden usw. sogenannte Fliegermarken kleben, um damit das Flugwesen in unserem Lande zu unterstützen. Schwere Millionen werden unter diesem Vorwand dem ohnehin stark besteuerten Volk aus der Tasche genommen.

Wie nun die „Orbinea“ zu berichten weiß, hat sich der sensationelle Fall ereignet, daß 120 Millionen von diesem Fond auf mysteriöse Weise verschwunden sind. Das genannte Blatt hält es für merkwürdig, daß dieser Betrag gerade einige Tage, bevor die Marmorosch-Bank ihre Schalter sperrte, verschwand.

Die „Orbinea“ verlangt daher eine strenge Untersuchung gegen jene Flieger, die mit dem Gelde der Fliegermarken ohne Flugzeug weggeflogen sind und die Millionen in der eigenen Tasche verschwinden ließen.

Luxus-Steuer

für die Diden.

Ein Wiener Arzt hat der Gemeinde Wien den Antrag gestellt, die „Diden“ zu besteuern. Ein Lebendgewicht eines Menschen von mehr als 100 Kilo, ist nach Ansicht bei den heutigen Zeiten ein Luxus, wonach eine Luxussteuer erhoben werden muß.

Ein ernstes Fest der Pietät in Grabag.

Ein seltenes Fest, das aus der reinen Menschenseele heraus zu den mit so vielen Sorgen bedrückten Lebenden sprechen konnte, veranstaltete der Grabager Frauenverein und Mädchenfranz am 11. November unter dem Namen „Allerseelefest“.

Lebende Bilder, Gebichte und liturgische Lieder erinnerten die Zuhörer an den großen Ernst des Lebens, an das Andenken der Toten.

Tief gerührt und mit feuchten Augen schauten und hörten die Anwesenden, die den Saal bis zum letzten Platz ausfüllten, die Darbietungen, die als lebende Bilder zwar stumm, aber um so mehr eine Sprache des ewigen Gebenkens gesprochen haben.

Um das Gelingen dieses ersten Abends bemühten sich besonders die Vorsitzende des Frauenvereines, Frau Elise Sauer und dessen Schriftführerin Frä. Helene Rüdert, unterstützt von den eifrigen Mitgliedern des Mädchenfranzes.

Der Frauenverein und der Mädchenfranz

wollen auch auf diesem Wege allen ihren Dank aussprechen, die dazu beigetragen haben, der Gemeinde einen so unergieblichen Abend zu bieten, dem Herrn Pfarrer Wilhelm Brevis für seine gelungene Harmoniumbegleitung, dem Herrn Chormeister Matthias Sauer, der Dilettantenkapelle mit den Herren Georg Eiltschneider, Georg Gottschall, Johann Bauer, Johann Gottschall, auch der Feuerwehr, die zum Gelingen des Abends viel beigetragen hat.

Dem vollen Haus ein herzliches „Vergelt's Gott“. Durch den moralischen und materiellen Erfolg des Abends ist der Frauenverein und Mädchenfranz in die angenehme Lage gekommen, viel Glend, Not und Armut lindern zu können.

An Ueberzahlungen haben die Herren, Pfarrer Brevis, Ing. Gaber, Notar Molhovan, Richter Gottschall, Dr. Klein, Wilhelm, Eiltschneider und Hans Wäsch viel dazu beigetragen, auch ihnen sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Was sagt Senator Dr. Kaspar Wuth dazu?

Bestrafung der Wähler mit je 500 Lei

weil sie wegen Gendarmerieterror an der Ausübung ihres Wahlrechtes verhindert wurden.

Unseren Lesern sind die letzten „freien“ Parlaments- und Senatswahlen gewiß noch lebhaft in Erinnerung. Ganze Gemeinden und insbesondere die Leser unseres Blattes wurden durch Gendarmerieterror an der Ausübung ihres Wahlrechtes verhindert. Man hat ihnen die Stimmzetteln gestohlen, Leute blutig geschlagen, damit die Regierungsliste „gesiegt“ hat und unter anderen auch Dr. Kaspar Wuth zum Senator „gewählt“ wurde.

Es ist eine wahre Ironie, daß jetzt diese Wähler noch obendrein bestraft werden sollen, weil sie nicht gewählt haben.

Vor dem Lemeschwazer Gerichtshof fand Freitag eine Appellationsverhandlung statt, an welcher 31 ungarische Wähler aus Neumonsiha erschienen sind, die wegen dieses Deliktes zu je 500 Lei

Geldstrafe verurteilt wurden und dagegen natürlich appellierten.

Da aber auch das Gericht über diese Vorfälle Kenntnis zu haben scheint, wird beim Justizministerium angefragt, ob diese Geldstrafen nicht nachgelassen werden, wie dies übrigens auch früher bei viel reineren Wahlen stets der Fall war.

Ueber diese Gerichtsverhandlung wird der durch obigen Schwindel „gewählte“ Senator und „Volkshüter“ Dr. Kaspar Wuth in seiner Zeitung gewiß nichts schreiben, weil die Schamräte ihm jedesmal ins Gesicht steigen müßte, wenn er an „seine Wahl“ denkt, wofür nun unschuldige arme Leute, die an der Ausübung ihrer gesetzlichen Pflicht verhindert wurden, pro Kopf 500 Lei Strafe bezahlen sollen. Wäre nicht eine Schande, die nicht oft genug vor die Öffentlichkeit gezerrt werden kann.

Große Straßenrenovierungen im Krader Komitat.

7.724.000 Lei hat der Komitatstrat votiert, um die Straßenbauarbeiten durchzuführen und den Arbeitslosen Verdienstmöglichkeit zu bieten.

Der Krader Komitatstrat hat in seiner Sitzung am Samstag beschlossen, daß er in eigener Regie sofort den Bau von folgender Straßen in Arbeit nimmt und selbe, wo möglich, noch im Laufe der nächsten zwei Monate beenden wird. Gebaut werden die Straßen: Blagofsch-Paulisch mit einem Kostenaufwand von Lei 480.000; Radlat-Settin 40.000, Biesenhaib-Fiskut 30.000, Engelsbrunn-Wiltsch 60.000, Segenthau-Kreuzstätten 87.000, Neuarab-Fibitsch 300.000, Jimand-Berlitsch 300.000, Schutzbann beim Bahnhof Radlat-Settin 137.000, Mettschla-Pereg 300.000, Socodor-Graniceri 100.000, Ghisimen-Germer 300.000, Maberat-Meritsch-Druck 20.000, Arab-Surra 20.000,

Soborschin-Varabia 100.000, Barschand-Paduren 300.000, Mokrea-Agrisch 300.000, Arab-Varia 100.000, Surahonj-Kapruga 300.000, Arab-Puritsch 120.000, Sebisch-Moneasa 40.000, Ineu-Situla 39.000, Pantota-Maberat 45.000, Pantota-Kuritsch 300.000, Mattscha-Skindsa-Buteni 150.000, Mitalala-Varfurile 555.000, zusammen 5.024.000 Lei.

Dem Ministerium wurden zwecks Genehmigung folgende Straßenbauarbeiten unterbreitet und können demzufolge erst dann in Arbeit genommen werden, wenn die Genehmigung eintrifft: Neuarab-Saderlach mit einem Kostenaufwand von 773.000, Mettschla-Berechlu mit 682.000, Blagofsch-Paulisch (zwischen dem

Auslands-Schnittware
wird zu billigen Preisen verkauft bei
Anton West,
Barenhaus, Neuarab, Hauptgasse.
Dortselbst wird ein Lehrling aufgenommen.

Lobesfall in Gertianofsch.
Im hohen Alter von 88 Jahren verstarb in Gertianofsch der Landwirt Hans Baril am 13. November und wurde unter großer Beteiligung der Leidtragenden am 14. der Muttererde zurückgegeben.

Kirchweihfest in Königshof.
Die rührige Gemeinde Königshof feierte am 8. November ihr Kirchweihfest. Den Vorstrauß leitete Kaspar Kohl, der ihn dem Fräulein Katharina Faber, der Tochter des Gemeinrichters überreichte. Die Köhlsche Musikkapelle sorgte dafür, daß jung und alt lange beisammen blieben und sich schönstens unterhielten.

Trauung in Gertianofsch.
Am 14. November hat in Gertianofsch die Trauung des Bauernsohnes Hans Ruhn, mit der Tochter des zweiten Gemeinrichters Melchior Mettler stattgefunden. An der Hochzeitstafel haben mehr als 200 Gäste teilgenommen.

Trauung.
In Grabag wurde dieser Tage der Marienfelder Arzt Dr. Thomas Schön in zweiter Ehe mit Frä. M. Neurohr getraut.

In Biesenhaib hat am Dienstag der Junglandwirt Peter Schill mit Katharina Krebs den Bund fürs Leben geschlossen.

4.-13. Kilometer-Stein) 400.000, Mitalala-Varfurile (zwischen dem 87.-103. und dem 30.-63. Kilometer-Stein) mit 944.000, zusammen 2.700.000 Lei.
Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich für die Herrichtung der Straßen zwischen den deutschen Gemeinden, wie sich unser Mitarbeiter überzeugen konnte, besonders Herr Almeron Hunjar, als Mitglied des Komitatsausschusses, eingesetzt und wie aus obiger Liste ersichtlich, auch ganz schöne Erfolge erzielt hat. Jetzt dreht es sich hauptsächlich nur mehr darum, wie die technische Abteilung des Komitates die übertragenen Arbeiten durchführt, weiters, ob das Ministerium die letzten 3-4 Straßen (darunter auch die Saderlach) genehmigt, weil dies von ihrer Höhe nicht im Machtbereich des Komitates steht und — was die Hauptsache ist — ob Geld hierzu vorhanden sein wird.

Der 15-prozentige Abzug von den Beamtenbezügen.

Bukarest. In einem Kommuniqué des Finanzministeriums wird mitgeteilt, daß der 15 Prozent-Abzug bei den Beamtengehältern nicht ein Notopfer darstellt, sondern den schwächeren Einnahmen des Staates entspreche.

Es handle sich somit um eine einfache Reduzierung. Da die Staatseinnahmen gefallen sind, können die Gehälter auf dem bisherigen Niveau nicht gehalten werden. Der Staat hofft, durch die Gehaltsreduzierung anderhalb Milliarden und durch Nichtbesetzung der freien Stellen 400 Millionen Lei zu ersparen.

Goga will: Eine politische „Kleine Entente“.

Bukarest. Die Eröffnung des Parlamentes am Sonntag hat besonders im Lager der Opposition mehrere Kombinationen mit sich gebracht, die nur ein Ziel verfolgen, die Zorga-Regierung zu stürzen.

Die Aberscupartei, dessen Seele heute schon mehr Goga als Aberscu verlor, bemühte sich darum, unter den Oppositionsparteien eine politische „Kleine Entente“ zu gründen, also Aberscu, Lupu u. Georg Bratianu in eine Interessengemeinschaft zu bringen.

Der Plan könnte ihm auch gelingen, wenn in der Opposition selbst nicht die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen möchten, weil jede Partei davon fest überzeugt ist, daß nur sie allein regieren kann.

Diese Meinungsverschiedenheiten vereteln auch den Plan Gogas, der nicht einmal auf dem Papier, geschweige in der Wirklichkeit, zustande kommen wird.

Ein unanfertiger Nachbar

Der Bethausener Einwohner Thomas Balla beschäftigt sich mit Gänseexport. Die Tiere wurden geschlachtet und zum Ausführen im Hofe aufgehängt.

Der Hund des Nachbarn hatte sich in den Hof geschlichen, packte eine geschlachtete Gans und wollte damit flüchten.

Balla bemerkte aber den Diebstahl und lief dem Hunde mit der Gans nach. Auf das kam der Nachbar Ballas, der Rieger Michael Glatan, mit einer Mistgabel heran und verfestete damit Balla einen Hieb auf den Kopf, wobei er ihm die Schädeldecke einschlug.

Gegen den rabiaten Nachbar wurde die Anzeige erstattet.

Die Blank-Bank zahlt?

Kleine Einlagen werden sofort ausgezahlt. — Die Fiktalen werden separat liquidieren.

Bukarest. Beim Komitee, welches gegenwärtig die Interessen der Einleger der Marmorosch, Blank-Bank vertritt, besteht die Absicht, zuzustimmen, daß kleine Einlagen bis zu 50.000 Lei sofort ausgezahlt werden.

Es verlautet ferner, daß die Zentrale zustimmen werde, daß die einzelnen Filialen getrennt von der Zentrale die Liquidierung und die Auszahlung an die Gläubiger und Einleger durchzuführen soll.

Lodesfall in Deutschsanktpeter.

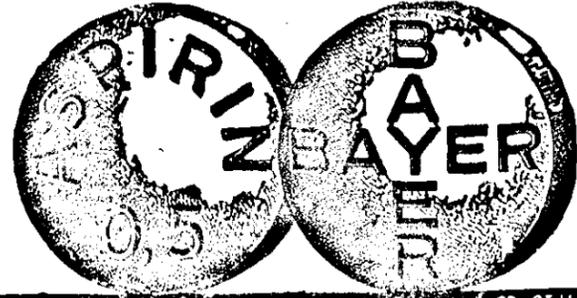
Wie uns aus Deutschsanktpeter berichtet wird, ist dort die Witwe Wendel Korte im Alter von 82 Jahren nach langjähriger Krankheit gestorben.

Die Verstorbenen hinterläßt eine verheiratete Tochter und zwei verheiratete Söhne, von welchen sich einer in Amerika befindet.

Schönes Jagdergebnis.

Wie wir berichteten, wurde zu Ehren des Ackerbaueministers im königlichen Jagdrevier von Bistra, Rudna und Rajebonien eine Jagd veranstaltet, damit die hohen Herren sich die Sorgen um das Wohl des Volkes vertreiben.

Bei dieser Gelegenheit mußten an den Banater Besuch des Ackerbaueministers 28 Hasen, 6 Füchse, 3 Waldschneepfen und 20 Rebhühner glauben, die gewiß heute noch leben würden, wenn Joneşcu-Bijesti nicht zu uns gekommen wäre.



ASPIRIN-Tabletten in Originalpackungen zu 20 u. 2 Tabletten bieten Gewähr für Echtheit

Der rom.-deutsche Handelsvertrag in Schweben

Einwendung der interessierten Staaten.

Berlin. Der romänisch-deutsche Handelsvertrag, welcher am 15. November hätte in Kraft treten sollen, mußte wieder hinausgeschoben werden, weil vier Staaten, und zwar Tschechoslowakei, Sowjetrußland, Argentinien und die Türkei, dagegen Stellung genommen haben, so daß sich die deutsche Reichsregierung veranlaßt sah, an die rom. Regierung das Ansuchen zu stellen, den Termin des Inkrafttretens des Handelsvertrages auf den 22. November zu verschieben.

Die Tschechoslowakei und Sowjetrußland wenden gegen den Vertrag ein, daß auch sie mit Recht auf die präferenziellen Begünstigungen Anspruch erheben, welche Deutschland den Agrarprodukten Rumaniens und Ungarns in den Verträgen gewährleistet.

Die Reichsregierung verwies darauf, daß die Präferenzzölle nur den südost-europäischen Agrarstaaten gegenüber an-

wendbar seien, die sich in großer Not befinden, u. lehnte damit den Einspruch ab.

Man hofft in Berlin, daß die tschechoslowakische Regierung ihren Protest in Wäbe zurückziehen werde.

Auf den Einspruch der argentinischen Regierung war man in unterrichteten Kreisen schon längst gefaßt, da Argentinien selbstverständlich aus existenziellen Gründen jede Bevorzugung des europäischen Getreides bekämpfen muß.

Umso überraschender war aber die Intervention der Türkei, die doch zu Ungarn ein ausgesprochen gutes Verhältnis unterhält. Man ist der Ansicht, daß der immer mehr zunehmende Einfluß der Sowjetregierung in Angora bei diesem Protest ausschlaggebend war.

Zur Klärung der Lage wurden auch mit der argentinischen und der türkischen Regierung diplomatische Verhandlungen angebahnt.

Ein Zeichen der Zeit

Ein Bilagolcher Bauer verpfändet einen Schuldabzahlung von ihm fordert,

Der Bilagolcher Einwohner George Borlea begab sich dieser Tage in die dortige Filiale des „Banater Bauvereines“, um seinen Wechsel zu prolongieren. Wie alle unsere Landwirte, hat auch Borlea kein Geld und konnte nur die Zinsen aufstreifen, die für die Prolongation fällig waren.

Die Leitung der Bankfiliale aber wollte sich mit den Zinsen allein nicht zufriedengeben und verlangte auch Kapitalabzahlung.

Zwischen dem Bauern u. dem Direktor Jakob Molnar entwickelte sich demzufolge eine heftige Auseinandersetzung, in welche sich auch der Buchhalter Gerhards einmischte, die dann zu Tätlichkeiten ausartete.

Bankbeamten, weil man unbedingt er aber kein — Geld hatte.

Es entstand eine regelrechte Kauferei, die von der herbeigerufenen Gendarmerie geschlichtet werden mußte und damit endete, daß die Kleiber des Buchhalters Gerhards in Fesseln an seinem Körper herunterhängen.

So trocken und alltäglich man dieses „Ereignis“ auch betrachtet, es charakterisiert immerhin das Zeichen der Zeit: Armut und Elend, sowohl bei den Bauern, wie auch bei den Banklen. Die Banken brauchen ihr Geld, um die fälligen Einlagen zurückzahlen, die schuldenbauern u. auch die anderen Schuldner haben wiederum kein Geld, weil sie ihre Produkte und Erzeugnisse nicht verwerten können und froh sind, wenn sie Steuer und Zinsen bezahlen können.

Kapellmeister Weber — gestorben.

Ein Mann, der im Stillen mehr geschaffen hat, als viele unserer „großen“ Leute.

In Kleinjetscha verstarb nach kurzem Leiden der allgemein bekannte Kapellmeister Johann Weber, im 73. Lebensjahr.

In Reubeshenowa geboren, widmete Weber sein ganzes Leben der schwäbischen Dorfmusik, absolvierte die Musikschule in Graz, kam dann in die Heimat zurück, wo er an vielen Orten tüchtige Musiker ausbildete.

Seine erste Kapelle gründete er in Großjetscha in den achtziger Jahren, machte mit dieser Kapelle eine Reise nach Bukarest und Wien.

Die zweite Kapelle wurde durch ihn in Freidorf ausgebildet, mit welcher er das Mutterland bereifte und in mehreren Städten Deutschlands gelungenere Konzerte gab.

Die dritte Kapelle schenkte er wieder der Gemeinde Großjetscha, mit dieser fuhr er 5 Jahre hindurch nach Deutschland, wo er in Berlin, München, Stuttgart usw. immer ein willkommenes Gastspiel veranstaltete und auch nach Schweden und Norwegen seine Kapelle führte.

In Gertianosch hat er seine vierte Kapelle zusammengestellt, mit dieser begab er sich auf zwei Jahre sogar nach Amerika, konzertierte in mehreren großen Städten und traf sich dort mit seinem Bruder, welchen er 30 Jahre hindurch nicht gesehen hatte und der auch auf dem Gebiete der Musik, als Generalmusikdirektor, eine führende Rolle einnimmt.

Die letzte Kapelle war die in Kleinjetscha, wo er sich nach einer erfolglosen Tätigkeit ständig niedergelassen hatte und mit welcher er

auch den letzten großen Schwabenball in Lomestwar spielte.

Am 12. November schloß der so talentreiche Mensch seine Augen für immer, tiefbetrauert von seinen Angehörigen, von der ganzen Gemeinde und seinen vielen Schülern der Gemeinden Klein- und Großjetscha, Freidorf und Gertianosch, von welchen viele zum Begräbnis kamen, um ihren alten und tüchtigen Meister mit jenem Instrument hinauszubegleiten in den Garten der ewigen Ruhe und des ewigen Friedens welches er ihnen zum Eroberer in die Hand gegeben hatte.

Locomotiven

werden mit Kaffeebohnen geheizt.

London. Die brasilianische Regierung beabsichtigt, auf ihren Eisenbahnlinien Priketts zu verfeuern, die aus gepreßten Kaffeebohnen hergestellt sind. Sie hofft dadurch die Vorräte an Kaffee aufzubrauchen, die bisher ins Meer geworfen wurden. Außerdem wird der Versuch unternommen, aus Kaffee Alkohol, Öl und Zellulose zu gewinnen.

In Rumänien, aber auch anderswo, gibt es ungezählte Familien, bei denen das ganze Jahr keine Kaffeebohne auf den Tisch kommt, weil die echte Kaffeebohne für sie unerschwinglich teuer ist. In Südamerika wirft man den Kaffee ins Meer oder verbrennt ihn. Wirklich, eine ideale, faunvolle Güterverteilung.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Rechtfertigung

gegen Lügen und Verleumdungen.

Im Interesse der Wahrheit brachte ich es als meine Pflicht, den gegen mich verbreiteten Lügen und Verleumdungen gegenüber Stellung zu nehmen.

Auf die Annonce in der „Kraiser Zeitung“ erhielt ich über 100 Anträge und wählte mir dann solche Kollegen, mit welchen ich die Reise nach Schweden zu meiner und zu ihrer Befriedigung unternehmen wollte. Daß diese Reise aber zu meinem Nachteil enden mußte, liegt eben in dem Umstand, daß ich erkrankte und operiert werden mußte.

Das Verhältnis zwischen den aufgenommenen Kollegen und mir war schon vor meiner Erkrankung getrübt dadurch, daß sie sich meinen Anordnungen nicht unterwerfen wollten, auch dann nicht, als es geheißt hat, daß das Rauchen im Zirkus seitens der Polizei strengstens verboten ist, was ganz bestimmt nicht meine Anordnung, sondern die Vorschriften der Polizei waren.

Die verträglich bei mir im Hause, vor der Abfahrt abgeschlossenen Bedingungen habe ich alle eingehalten, die Goga so ausgezahlt, wie mir die Direktion das Geld zur Verfügung gestellt hatte, als ich aber aus dem Spital kam, mußte ich es wahrnehmen, daß ich kein Kapellmeister, sondern ein Angestellter sein soll. Natürlich konnte ich mir eine solche Umstellung nicht gefallen lassen, denn nicht ich wurde, sondern ich habe engagiert, darum habe ich auch Herrn Weisgerber gegenüber das betont und zur Geltung kommen lassen wollen. Dieser mein bester Wille aber mußte scheitern an dem Verhalten der Kollegen und ich habe mich entschlossen, am 3. August nach Hause zu fahren. Entschieden muß ich die Behauptungen zurückweisen, als hätte ich mich mit der Direktion verstritten, meine Kollegen nicht bezahlt, ihr Geld unterschlagen und man hätte mich in die Heimat zwangsweise zurückgeschickt. Das alles sind Erfindungen und Verleumdungen, ohne jedweden ernstesten Hintergrund.

Blumenthal, den 20. Oktober 1931.
Franz Wähler
Kapellmeister.

Erklärung.

Ich Unterfertiger Jakob Weinrauch, Sänger von Großscham, erkläre hiermit, daß ich die von Seiten des Großschamer Männergesangsvereines, sowie des Stamoraer Männergesangsvereines an den B. D. S. gegen eine Person erhobenen Anklagen wohl begangen, jedoch nicht böswillig resp. aus Gehässigkeit verübt habe.

Ich spreche den beiden Vereinen mein aufrichtiges Bedauern aus und ersuche beide Vereine, dies als eine Genugtuung von mir entgegen nehmen zu wollen.

Großscham, am 30. Oktober 1931.
Jakob Weinrauch jun.

Anmerkung: Auf Grund obiger Erklärung des Biseobmannes des „Lyra“ Musik- und Gesangsvereines wurde ebenfalls eine Nichtigstellung zur Rehabilitierung des „Lyra“ Musik- und Gesangsvereines von Seiten des Großschamer Männergesangsvereines abgegeben.

RADIO-PROGRAMM.

- (Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I, Pestalozziggasse 6.)
- Wittmoos, den 18. November.
- Bukarest, 17: Militärmusik. 20: Symphoniekonzert.
- Berlin, 11: Orgellongiert. 15.30: Krien und Sieber.
- Wien, 15.20: Praktische Stube für die Hausfrau. 15.30: Für den Erzieher: Das einzige Kind. 18.40: Wie lebt die Heimarbeiterin? Belgrad, 10: Stunde für Volksschüler. 17: Nationalweisen.
- Budapest, 12.05: Bigenemusik. 19.35: Musikspielaufführung.
- Donnerstag, den 19. November.
- Bukarest, 17: Leicht rumänische Musik. 21.15: Violinolo.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.20: Letzter Sieber.
- Wien, 15.30: Rüberhunde. 16.45: Operantenbericht über Oesterreich. 18.15: Für die Frau.
- Belgrad, 17: Nationallieder. 22.50: Abendkonzert.
- Budapest, 17: Landwirtschaftskund. 19.30: Konzert des hauptstädtischen Orchesters.

*) Brachten Sie das heutige Inserat der Bäckerei und Milchproduktenhandlung Weig Kraus.

800 Hitler-Leute verhaftet,

weil sie in Uniform an einer Fahnenweihe teilnahmen.

Röttigsberg. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete Sonntag eine Fahnenweihe, an der mehrere hundert uniformierte Nationalsozialisten teilnahmen.

Ein großes Aufgebot von Schutzpolizei verhaftete sämtliche Uniformierten. Sie wurden in einer langen Kette Lastkraftwagen in das Polizeigefängnis gebracht.

Die Nationalsozialisten riefen beim Einmarsch in das Gefängnis: „Heil Hitler! Deutschland erwache!“ Die Zahl der Verhafteten beträgt ungefähr 800; unter ihnen befindet sich auch Reichstagsabgeordneter Koch.

Im Polizeipräsidium wurden sofort Vernehmungen der Verhafteten durchgeführt. Soweit sich die Verhafteten einwandfrei legitimieren konnten, wurden sie wieder freigelassen.

Blutiges Kartenspiel in Waldau

Aus Waldau (Sosbea) wird geschrieben: In dem großen Wirtshaus fand Sonntag eine Kartenpartie statt, die einen blutigen Ausgang nahm. In der Gaststube fand sich Josef Gaspar ein, der sich mit den Bauern Trandafir Belintan und Johann Jurca an einen Tisch setzte und Karten spielte. Als es bereits spät abends war, geriet Gaspar mit seinen zwei Partnern in Streit. Plötzlich riß er das gesamte am Tisch befindliche Geld mit einem raschen Griff an sich und steckte es ein. Dies ließen sich die zwei anderen nicht gefallen und es folgte eine wilde Rauferei. Einer der Raufenden zerschlug mit einem Sessel die Lampe, worauf die drei mit Messern übereinander herfielen. Als man wieder Licht machte und die Kartenspieler trennen konnte, hatten alle drei schwere Verletzungen von der Brustseite davongetragen und werden noch lange an das Spiel denken.

Der Panamakanal gesperrt

New York. Die Schleusen des Panamakanals haben durch die wolkenbruchartigen Regenfälle der letzten Tage so schwere Beschädigungen erlitten, daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Die Blätter melden, daß 17 Schiffe auf der atlantischen Seite des Kanals und zwölf Schiffe auf der pazifischen Seite festliegen.

Liebhäbervorstellung

in Güttenbrunn.

Der Güttenbrunner Deutsch-kath. Jugendverein veranstaltet am Samstag, den 21. November im großen Gasthause eine Dilettantenvorstellung mit Tanzunterhaltung.

Zur Aufführung gelangt folgendes Programm:

1. Jägermarsch. Gesungen vom Verein.
2. Schwabenlied, von A. Müller-Güttenbrunn, declamiert von Johann Schulz.
3. Koch ist die blühende goldene Zeit. Volksstück in drei Akten von W. Wannel. Personen: Wirtsbach, Deutscher aus Argentinien, Georg Schilling, Krüger, Gemeindevorsteher Gorg Sehl, Etriese, der Gemeindevorsteher Johann Bangert, Diehl, genannt „Gänsele“, Eva Klotz, Mädel, die Ruhmagd Eleonora Bauer, Mrs. Hausbälterin Marg. Berg, Pöschl, ein junger Knecht Adam Michlbach, Peter Knecht Peter Mebert, Carl Rose, aus der Stadt Johann Ely, Arthur Mah, größte Herrin Johann Schulz.
4. Die Blume. Gesungen vom Verein.
5. Deutsche Arbeit, deutsche Art. Gedicht von O. Kernloch. Vortragen von Adam Bauer.
6. Die Bogenbrunn. Pöffe in zwei Aufzügen. Von Hof. Ederstorn. Personen: Meister Meckel, Johann Michlbach, Gemeindevorsteher Alex. Junggeß, Michael Banoert, Meister Anrüggen, Peter Michlbach, Hans, Johann Schulz, Willi, Studenten, Matthias Klotz, Kurt, Peter Fersch, Domst. Hotelier, Johann Ely, Max, Oberkellner, Peter James, Math. Reith, Helratsverm. Johann Gungl.
7. Zuhause. Gedicht von Friedrich Müdert. — Vorgetragen von Johann Schulz.
8. Zum Abmarsch. Gesungen vom Verein.

Nachher Tanz.

Die Eintrittspreise sind folgende: Erster Platz 30 Gel., zweiter Platz 20 Gel., dritter Platz 10 Gel.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittweider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(19. Fortsetzung.)

Rätches Herz zitterte ängstlich. Hatten die beiden sie erkannt, wie sie sie erkannt hatte.

Doch plötzlich schüttelte sie alle Furcht ab. Sie hatte der Tante beichten wollen, daß sie Kellnerin gewesen war. Diese hatte es schon gewußt und nichts dabei gefunden. Da durfte auch Rätche selbst ruhig sein. Und wenn sie gefragt wurde...

Sie lächelte, als sie das dachte. Diese beiden Menschen waren viel zu wohlbezogen, als daß sie neugierige Fragen an sie hätten richten können. Das war niemals zu befürchten.

Aber trotzdem fühlte sich Rätche in der Nähe der jungen Dame nicht wohl. Etwas Feindliches strömte von ihr aus. Und bald erfuhr sie etwas, was vielleicht diese Feindschaft erklärte.

Tante Adelheid sagte ihr, ehe sie sich zu Tisch begaben:

„Solche von Ketten hat sich einst viel Mühe gegeben, den Baron zu erobern. Man sprach in der Gesellschaft schon allgemein von der bevorstehenden Verlobung. Aber man hatte sich doch getäuscht, es wurde nichts daraus, und bis heute weiß niemand genau, ob die beiden wirklich einander nahegekommen hatten und was sie dann auseinandergebracht haben kann. Sie verkehrten noch immer sehr freundschaftlich miteinander, aber eben nur als gute Kameraden und niemand denkt mehr daran, daß aus beiden ein Paar werden könnte.“

Rätche hörte das und ihr war, als müßte sie sehr froh darüber sein. Sie hätte nicht ertragen können, hätte sie sehen müssen, wie Felly Turnau mit diesem Mädchen vertraut verkehrte.

Sie fragte sich nicht, warum das so war — sie erröte bei dem Gedanken. Und als Tante Adelheid nun so nebenbei hinwarf, daß Felly Turnau ein sehr hübscher Mann sei, da mußte sie sich abwenden, um das Erglühen ihrer Wangen zu verbergen.

Dabei war Frau Bottrup klug genug, nicht etwa zu sagen: „Das wäre ein Mann für dich!“ Sie kannte nun Rätche schon und wußte, daß ein solches Wort genötigt hätte, um sie immer von Felly zurückzuschrecken.

Immerhin lächelte sie, denn das Erleben ihrer Nichte entging ihr nicht. Sie hoffte, daß sich alles nach ihren Wünschen entwickeln würde.

Rätche vergaß für die nächsten Tage nicht den Schrecken, der sie beim ersten Wiedersehen mit diesen beiden Menschen durchdringt hatte.

Und dann begannen Tage hohen Glücks für sie. Fast stündlich war sie mit Felly Turnau zusammen. Und nie wogte er auch nur die geringste Anspielung, daß er sie schon gekannt hatte. Er schien selber daran zu zweifeln, daß das der Fall sein könnte; er glaubte sicher nur an eine große Ähnlichkeit und behandelte Rätche genau so, wie es ihr als Dame zukaam.

Aber sie sah doch, daß seine Augen jedesmal aufsuchten, wenn er sie erblickte. Sie hörte das leise Wehen seiner Stimme, wenn er zu ihr sprach. So glücklich sie darüber war, so sehr bemühte sie sich, sich zurückzuhalten.

„Er liebt mich!“ sagte sie sich jeden Abend, wenn sie in ihrem Zimmer allein war. Sie wußte es genau, und jetzt wußte sie selber, was Liebe war. Sie empfand alle Tage von neuem das unbeschreiblich süße Glück, wenn sie ihn sah, wenn er sie ansah, wenn er zu ihr sprach. Ihr Herz schlug dann so froh, eine Wonne ohne Gleichen erfüllte sie...

Und doch fürchtete sie sich vor dieser Liebe! Sie durfte ja nicht lieben! Sie war doch die Frau eines anderen!

Entschlossen dünkte es Rätche, ihr ganzes Leben lang diese unsichtbare Kette schleppen zu müssen, die niemand von ihr nehmen konnte!

Sie war und blieb die Frau eines anderen, den sie nie geliebt hatte, der ihr

(Nachdruck verboten.)

Gatte geworden und es doch nie gewesen war. Und dessen Leib sicher schon längst irgendwo in der Erde ruhte, wenn er überhaupt bestattet worden war!

Seit Rätche sich an dies neue Leben gewöhnt, hatte sie jede Gelegenheit benutzt, um über London und das Leben dort zu lesen, und erfahren, daß dort jährlich Hunderte von Menschen spurlos verschwinden, um nie wieder aufzutreten. Und dann erwachte in ihr eine leise Hoffnung, daß sie doch vielleicht frei war, nur noch die Witwe Berndt Klausens.

Aber selbst der Gedanke an diese Möglichkeit konnte die Schatten nicht aus ihrer Seele scheuchen. Sie wich nur von ihr, wenn Felly zu ihr sprach, doch sobald er sich entfernt hatte, waren sie wieder da, schlimmer als vorher.

„Ich werde Tante doch alles erzählen müssen“, dachte sie. Aber sie kam nie dazu, diesen Voratz auszuführen.

Und dann... Eines Abends stand sie mit Felly noch auf der Terrasse des Hauses. Die Dämmerung breitete ihre Schleier bereits über den Park unter ihnen, aber es war so wunderschön, daß sie schweigend nickte, als Felly Turnau sie fragte, ob sie noch ein wenig mit ihm durch die Wege schlendern würde.

Nicht nebeneinander schritten sie dahin, diese beiden schönen, jamaen Menschen, die wie füreinander geschaffen schienen. Beide spürten im tiefsten Innern, daß jetzt die Entscheidung über ihr Schicksal fallen mußte — er bebend vor Glückshoffen, sie bebend vor Angst.

Und als sie dann auf einer Bank unter einer alten Linde Platz genommen hatten, da faßte Felly Turnau Rätches beide Hände und sagte:

„Rätche, Sie haben doch schon längst erraten, was in meinem Herzen für Sie lebt. Ich brauche Ihnen kaum noch zu sagen, daß es nur für Sie noch schlägt, daß es kein Glück mehr für mich geben kann ohne Sie. — Aber ich wage kaum noch zu hoffen, daß Sie diese Liebe erwidern, daß Sie sich entschließen könnten, mich zu erlösen, mein aeltestes Weib zu werden... — Rätche, liebe Rätche, darf ich hoffen?“

Er spürte, wie ihre Hände zuckten und bebten, er sah, daß Tränen aus ihren Augen rannen, unaufhaltsam. Sie schluchzte nicht dabei, nur ihre junge Brust wogte ungestüm und kraftvoll.

Da sank er vor ihr nieder und umschlang sie. Sein schönes Gesicht hob sich in ihr empor, und die Augen, die Rätche immer aeltest hatte, blickten sie an. Hoffnungsreicher Liebe. So sehr wünschte er, daß sie von neuem erbeute und nahe daran war, ihn zu sich emporzuheben und ihm alles zu sagen, was in ihr war: Daß sie ihn liebte, seit sie ihn gesehen hatte, daß sie das allschönste Weib auf Erden sein würde, wenn er sie als seine Gattin heimführen wollte.

Sie brachte kein Wort hervor. Sie vermochte sich nicht zu rühren, und die Stimme ihres Herzens ward überdönt von einer anderen, die gebieterisch sagte:

„Du darfst nicht! Du bist eines anderen Mannes Frau! Nie wirst du deinem Herzen folgen dürfen — nie!“

Und ehe Felly Turnau wußte, was geschah, hatte Rätche sich losgerissen und lief, als würde sie gehetzt, durch den Park dem Hause zu.

Er kniete noch vor der Bank, nur das Haupt wandte er ihr nach und sah sie versinken gleichsam in den Schatten der Nacht, die nun zwischen den Bäumen und Büschen hervortrat.

Felly Turnau stand langsam auf und strich sich über die Augen. Und dabei spürte er, daß seine Hände feucht waren von Rätches Tränen; er küßte die Tropfen einzeln hinweg.

Langsam, ganz langsam kehrte er ins Haus zurück. Er wußte nicht, ob er sich freuen dürfte, er wußte nur, was er ganz klar gesehen hatte: Rätche liebte ihn!

(Fortsetzung folgt.)

Eine Dilleder Frau.

in Temeschwar gestorben.

In Temeschwar ist nach langer Krankheit die Witwe Margarete Mayer geb. Fischer, im 51. Lebensjahre gestorben.

Die Dahingegangene stammte samt ihrem Mann, dem Grundbesitzer Josef Mayer, der im vergangenen Jahr gestorben ist, aus Billeb, doch wohnte das Ehepaar mit seinen Kindern schon lange Zeit in Temeschwar. Betrauert wird die Verstorbene von ihren Söhnen Hans Mayer, Ingenieur in Temeschwar und Erwin Mayer, Hotelbesitzer in Buenos-Aires, dann von ihrer Tochter Frau Gisela Pirafel-Fenet geb. Mayer und ihrem Bruder Nikolaus Fischer, Privatbeamter in Temeschwar. Außerdem von den in Billeb wohnenden Familien Bilingger, Kleitsch, Pierre und Thöres und der Familie Mayer in Kleinjetscha.

Die Einbrecher beobachten

jene Leute, die ihr Geld aus den Banken nehmen.

Czernobitz. Der Walbeigentümer Fränkel aus Sucaba bei Czernobitz behob dieser Tage drei Millionen Lei aus der Bank, was eine Verbrecherbande beobachtete die dann nachts Fränkel in seiner Wohnung überfiel und des Geldes berauben wollte.

Glücklicherweise hatte der Mann das Geld nicht bei sich zu Hause, so daß das Suchen der Einbrecher im ganzen Hause vergebens war. Man verprügelte die ganze Familienmitglieder in der Hoffnung, daß sie doch das Versteck des Geldes sagen und nachdem dies nicht der Fall war, wurde alles Greifbare im Hause zusammengerafft und mitgenommen.

Bestialische Mutter

Großwardein. Das Dienstmädchen Julie Kurucz brachte ein uneheliches Kind zur Welt und begrub dieses Lebewesen in einer schon vorbereiteten Grube im Garten des Hauses, in welchem sie wohnte.

Ihre Hausfrau hörte später im Garten Winseln, doch sie dachte, es sei eine junge Katze. Als sie aber später dem Mädchen die überstandene Geburt anfaß, erriet sie den schauerhaften Vorfall und zeigte die entmenschte Mutter an. Man fand in der Grube den Leichnam des Säuglings, welcher jämmerlich erstickt war. Das Mädchen wurde verhaftet.

STOFFE
LEINWAND
FLANELLE
SWEATER
 am billigsten bei Firma
STRASSER
 ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Erkönig Alphonso von Spanien

soll zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden.

Madrid. Die gerichtliche Untersuchung gegen den früheren König Alphonso von Spanien wurde beendet und aus mehreren Anklagepunkten zusammengefaßt dem Gericht unterbreitet.

In der Anklageschrift verlangt man gegen den Erkönig nicht die Todesstrafe anzuwenden, sondern ihn lebenslänglich mit Zuchthaus zu bestrafen.

Die Strafe natürlich könnte nur dann angewendet werden, wenn der Erkönig nach Spanien zurückkehren sollte, was er sich aber wohl überlegen wird.

Wölfe im Norden.

Stockholm. Im nördlichen Teil von Schweden, in Lappland, traten in diesem Herbst zahlreiche Wölfe auf. In den Gemeinden Dorotea, Ärna und Sorfala sind bereits viele Rentiere von den Wölfen getrieben worden.



Alfonso

Verständige

das p. t. Publikum, daß die in Arab allgemein-bekannte hygienische Bäckerei u. Zuckerbäckerei

Stegfried Weiß A. G.

die auf elektr. Betrieb eingestellt ist, folgende Bad- und Konditoreierzeugnisse empfiehlt:

Original Siebenbürger Krusten-Brot, Kronstädter Wecken, Großhager Komlen-Brot, Sorokarer Kornbrot, Graham-Brot, diabetisches Luft-Brot, Karlsbader Zwiebad und den von den Araber Mehlern anerkannten Unis-Zwiebad, ferner von diabetischem Mehl erzeugten Backwaren für Zuckertränke, aus reiner Tee-Butter hergestellten Bäckereien, auf dem Gebiete der Konditorei unübertrefflichen Mignon-Torten weilers Bonbons für Festlichkeiten und Abende. Bestellungen werden aufgenommen und auf Wunsch ins Haus geliefert durch die Hauptniederlage: Eugen Weidner, Bäckerei und Milchhandlung Arab, Piata Urtram Jancu 13, wo auch die Milch-Produkten des Graf Jelenitzky'schen Oetbener Herrschaftsgutes zu haben sind.

SPORT

Ripensia—Gloria-GFR 4:0 (1:0). Spiel um den Herbstpokal. Bei regnerischem Wetter und auf lotiger Bahn trafen sich die Lemeschwarer Profis mit der Araber Mehltruppe. Da die schwere Bahn Ripensia besser entsprach und sie auch taktisch und technisch überlegen war, stellten sie das Spiel sicher in der Hand. In der ersten Spielhälfte ist Ripensia stark überlegen, jedoch scheint die Gloria-Verteidigung und hauptsächlich Bugariu unüberwindlich. Auch Schiedsrichter Probst urteilte einigermal zum Nachteil der Lemeschwarer. Das einzige Tor dieser Periode erreicht Ciolac durch einen Kopfer. In der zweiten Spielhälfte erreicht Ripensia weitere drei Treffer durch Ciolac, Rotormany und Semler. Ausgezeichnet spielten Rotormany (Htp.) und Bugariu (Gloria).

Banatul—Victoria 9:1 (6:1). Mit überlegenem Spiele erlebte Banatul (Kleinantitoklaus) ihren Araber Gegner und hat die beste Aussicht, Herbstmeister zu werden. Torhüter: Vitoliu (3), Tudor (2), Hebrich (2), Harnisch, Wbeder, bzw. Rotormany.

Soimi—Titanus 4:0 (1:0). Bei diesem Spiele war Titanus fast nicht zu erkennen, so energielos und zerschlagen war das Spiel. Soimi geht mit 1:0 in die Pause und erreicht nach Platzwechsel drei weitere Tore, hauptsächlich durch Verschützen Sopronis. Magold (Titanus) verhielt einen Eisler.

Saloah—Egypeteres 5:2 (3:1).
WMSG—Jubentus 2:2 (2:1).
Bulturul—MAG 2:2 (1:1).

MAG—PTT 4:0 (1:0). Ohne viel Anstrengung gelang es MAG mit einseitlichem und technischem Spiele den Sieg zu erringen.

Lemeschwar:

EMC—TAC 4:1 (1:1). In der ersten Spielhälfte ausgeglichenes Spiel. Nach der Pause tritt EMC mit drei neuen Leuten verstärkt an und sichert sich den Sieg.

Rinigi—Pratella-Ticolor 5:2 (2:1).

Großwardein: MAG-Trekeo-3. Bezirk-Fubai 11 Lomb. 1:1 (1:1). Abwechslungsreiches, schönes Spiel, das dem Kräfteverhältnis entsprechend unentschieden endete. Torhüter: Stockis, Lyla.

Germania—Bulturul 3:3. Aus Bugosch kommt die überraschende Nachricht, daß der dortige deutsche Sportverein „Germania“ gegen den Bezirksmeister Bulturul ein Unentschieden erlitten. Germania hatte sogar die Führung an sich gerissen und gelang es Bulturul nur mit Einsatz aller Kräfte den Ausgleich zu erringen.

Rechtiga: UDR—MAG 2:0 (1:0).

Wien: Austria—Saloah 6:1.

Kapit—WAG 4:2.

Admira—Wader 4:1.

Wien—Floridsdorf 6:2.

Globan—Nicolson 2:0.

Budapest: Hungaria—Bocskay 3:1 (3:1).

Neupest—Nemzet 2:1 (2:1).

Franzstadt—Witla 4:0 (0:0)

Sabaria—Kleinpest 3:1.

Elektrischer Fischfang.

Der Amerikaner Mabbog, der an der kalifornischen Küste Thunfische fing, die bei ihrer Größe von 100 bis 150 Kilogramm heftigen Widerstand leisteten, konstruierte eine eigenartige Angelvorrichtung. Er verband einen Angelhaken mit einem an der Leine darüber hängenden Kontaktstück aus Metall und dieses mit einer Batterie von 120 Volt, so daß der anbeißende Fisch zunächst den ungeladenen Haken verschlang und dann die Angelschnur bis zum Metallstück hineinsog, bei dessen Berührung er betäubt und leicht ergreifbar wurde.

Müssen die Bäcker

auch auf jenes Brot Stempel kleben, daß sie nur zum Backen erhalten?

Das neue Brotstempelgesetz ist bekanntlich sehr unklar. Es heißt darin, daß die Bäcker auf das Brot, welches sie zum Verkauf backen, Stempeln kleben müssen und jenes Brot, welches die Hausfrauen zu Hause backen, stempelfrei ist. Nun war es bei uns eine alte Gewohnheit, daß die Bäcker Mehl mit Brot umtauschten. Dies wurde dahin geklärt, daß der Bäcker dadurch das Mehl kauft und sein Brot wieder weiter verkauft, jedoch anstatt Geld, Mehl in Empfang nimmt, demzufolge auch dieses Brot stempelpflichtig ist.

Eine verwickeltere Frage bildet das sogenannte Lohnbacken. Die Hausfrauen machen sich den Teig zu Hause zurecht, damit sie aber nicht wegen einem-zwei Laib Brot den Backofen (der in der Stadt überhaupt nicht vorhanden ist) heizen müssen, tragen sie den fertigen Teig zum Bäcker, der dann denselben für ein kleines Entgelt in seinem Backofen einschleift und mitbacken läßt. In diesem Fall kann der Bäcker begreiflicherweise nicht nach jedem 70 Gramm Brot noch einen Leu Stempel bezahlen, weil er doch selbst nicht einmal soviel als Backlohn bekommt.

Die Hausfrauen wieder, wollen diese Last auch nicht tragen, weil es im Sinne des Stempelgesetzes ungesetzlich ist und das Hausbrot eben stempelfrei sein sollte. Die Steuerorgane drängen aber auf die Bezahlung dieser Stempel und haben schon viele Bäcker bestraft, was die Folge hatte, daß die Hausfrauen nun ihr Brot selbst zu Hause backen, in einzelnen Fällen auch 5—6 Familien ihr Brot zusammentragen und einmal in diesem, dann in jenem Backofen backen, um sich Heizkosten zu ersparen. Dies bedeutet für die Bäcker einen Verlust, weil sie keine Arbeit haben und aufs Geschäft draufzahlen.

Die Lemeschwarer Bäcker haben nun das dortige Bürgermeisteramt und auch den Ackerbauminister Jonescu-Estesti ersucht, man möge im Finanzministerium diese Angelegenheit klären und den Herren Gesetzmachern den wirklichen Sachverhalt schildern, damit eine Durchführungsverordnung aussteht, ob für dieses Hausbrot, welches beim Bäcker nur mitgebacken wird, Stempeln zu bezahlen sind oder nicht.

Der beste Radioapparat der Welt



Fabrikat der Radiocorporation of America N. C. A. Acht Lampen mit eingebautem dynamischen Lautsprecher und Tonstufenregler. Höchste Selektivität. Wer den Apparat hört, will keinen anderen. Preis nur Lei 15.500. Derselbe mit 4 Lampen L. 9000. Alleinvertr. für Lemeschwar: **KECSKEMÉTI, TIMISOARA** Telbisgasse, Ecke Lloyd. — Vorführung kostenlos und unverbindlich. Normale Lampenpreise, Stromverbrauch gering.

Der „Landsmann-Kalender“

für das Jahr 1932

darf in keiner deutschen Familie fehlen. Er ist der beste, schönste und billigste Kalender, so daß sich ihn jede Familie auch bei der großen Geldknappheit kaufen kann.

Wer aber seine Bezugsgebühren für die „Araber Zeitung“ vom 1. Jänner bis 30. Juni 1932 (180 Lei), auf ein halbes Jahr im voraus bezahlt, bekommt

einen „Landsmann-Kalender“ (16 Lei) und ein „Hilfs Kochbuch“ (50 Lei) umsonst, so daß er sich eine Ersparnis von 66 Lei macht und eigentlich nur 114 Lei bezahlt.

Wer uns einen neuen zahlenden (schuldbigbleibende haben wir schon zuviel) Leser bringt, der bekommt noch ein „Volksliebersbuch“ (25 Lei) umsonst.

Eselskopf mit Kuhschwanz

soll das Wappen für Bukowina sein, schreibt ein romänisches Blatt.

Der Streit zwischen drüben und herüber, den Rumänen im Regat und jenen in den angeschlossenen Gebieten, hat sich auch auf die Bukowina übertragen. Wo hinsichtlich der Frage pro und contra der Kampf bereits ins Lächerliche gestiegen ist. Der Kampf wird besonders in den romänischen Tagesblättern ausgetragen gegen die Befreiten von herüber, die ihre Freiheit doch nur den Befreierern von drüben zu verdanken hätten.

Da schreibt ein Blatt einen Artikel, daß die Befreiten Gott nur danken sollen für die Befreiung, alles andere aber, besonders die fetten Posten und Anstellungen ruhig den Befreierern allein überlassen müßten.

In der Meinung, die Rumänen in der Bukowina trachten nach einer selbständigen Bukowina, schlägt das Blatt ihnen ähnlich vor, einen Wappen mit einem

Eselskopf und Kuhschwanz. Daß dieser Zynismus bei den Bukowinaer keinen schmeichelnden Eindruck machen konnte, versteht sich von selbst und sie sind der Meinung, wenn schon Eselsköpfe, dann können es nur importierte Köpfe sein, die die Bukowina materiell und moralisch heruntergebracht haben u. diese obendrein jetzt noch verhöhnen.

Gefälsther Paprika

aus Ziegelstein und Mehl.

Die Araber Polizei hat in Arab bei dem Kaufmann Feldmesser 3000 Kg. gefälsther Paprika beschlagnahmt, der aus Mehl und Ziegelsteinstaub hergestellt und billig an die arme Dorfbewölkerung verkauft wurde.



Briefkasten

Nr. 108 in Ceaga (Bessarabien). Die Verordnung des Finanzdirektors hat sich hauptsächlich nur auf die Gemeinde Lippa und später auch auf das Araber Komitat bezogen, wurde jedoch — wie wir berichteten — sofort rückgängig gemacht, als wieder Geld in der Kassa war und man die Auszahlung der Pensionen fortsetzen konnte.

Jakob R—ff, Gottlob. Wenden Sie sich an Architekt Ing. Max Hubert in Lemeschwar, der Baumeisterkurse zu leiten pflegt und Ihnen diesbezüglich die beste Auskunft geben kann. Die Schulbildung genügt vollkommen.

L. P. Sadelhausen. Laut der Statistik vom Jahre 1919 hat Deutschland einen Flächenraum von 472.030 Quadratkilometer und 59.850.000 Einwohner, die sich bis heute auf ungefähr 66 Millionen vermehrt hat. 33 Prozent der deutschen Bevölkerung ist katholisch, 65 Prozent evangelisch und die Restlichen 2 Prozent konfessionslos.

Sebastian E—n, Bruderman. Wir haben doch geschrieben, daß ein Telefongespräch zwischen Rumänien und Amerika eine horrend Summe kostet und sich keinesfalls auszahlt. Mindestens für uns gewöhnliche, sterbliche Menschen nicht. Ein Bankgeneraldirektor könnte sich diesen Spaß vielleicht noch leisten. Das erste Gespräch zwischen Bukarest und Mexiko wurde zwischen den zwei Telefongesellschaftsdirektoren gestattet und zwar war es in Bukarest genau halb 6 Uhr abends und in Mexiko 8 Uhr früh. Ansonsten ist das Gespräch angeblich berart deutlich, als würde man von Ihnen nach Arab telefonieren.

Ein englisches Riesenflugzeug

soll den Flugverkehr zwischen England und Kanada beforsen.

London. Das britische Luftfahrtministerium plant den Bau eines riesigen Flugbootes, dessen Dimensionen und Tragfähigkeit das deutsche Flugboot „Do X“ noch erheblich übertreffen sollen. Das Riesenflugzeug soll 120 Fluggäste aufnehmen können und vor allem dem Flugverkehr zwischen England und Kanada dienen.

Die Fleischpreise

herabgesetzt.

Die Lemeschwarer Fleischnhauer haben die Fleischpreise freiwillig herabgesetzt, uzw. Rindfleisch 22, Kalbsfleisch 30, 32 und 36, Schweinefleisch 28, 30 und 32, Schmalz auf 32 Lei das Kilo.

In Lovrin hat ein Fleischnhauer aus-trommeln lassen, daß er das Kilo Rindfleisch sogar für 16 Lei verkauft.

Frauen als Jugendrichtern

Jassy. Unter den Gesetzesprojekten, welche die Regierung in der jetzigen Parlamentsession einzubringen gedenkt, befindet sich auch ein Projekt über die Schaffung von Jugendgerichtshöfen. Vor diese Gerichtshöfe sollen jugendliche und Verbrecher bis zu einem gewissen Alter gestellt werden. Der Justizminister will zu Richtern bei diesen Jugendgerichtshöfen Frauen bestellen. Eine Neuerung, die in einigen Staaten Amerika bereits in Kraft ist.

PELLE Polze

Bessarabische Persianerfelle Nutrietten

und alle anderen Pelzwaren zu Engrospreisen auch in Detail, am billigsten bei der

PELZVERWEFTUNGS-GESSELLSCHAFT

Lemeschwar IV., Kossuth-Dajogasse 4 (im Hause der Bürgerlichen Spartassa). Billigste Einkaufsquelle für Pelzmäntel, Engros und Detail.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, seitgedruckte Wörter 6 Lei. Insetze der Anzeigen...
 Insetze der Anzeigen...
 Insetze der Anzeigen...

Wagnergehilfe findet Aufnahme bei Franz Bernath, Wagnermeister Segenthau (Sangu) 108. Sud. Arab.

8000 Bände deutsche Romane für Lesegirlen billig abzugeben bei Pauline Kraus, Buchhandlung Arab.

Erfolgreiche Wurzeln, 1.60 Lei das Stück, zu haben bei Karl Seonle, Marienfeld (Teremina-mare), Sub. Timis-Lorontal.

Geschäftseinrichtung, komplett, für Spezeret- und Schnittwaren, samt Pult, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Adam Schiler, Guttentbrunn (Zabran). Sub. Arab.

Beredete Wurzeln garantiert sortenrein: 1. Klasse 250 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Perich, Paulisch (Paulis). Sub Arab.

Das Segnal-Leben von Dr. Brunck etc.: „Liebe u. Ehe“ 65, „Erziehung zur Liebe“ 125, „Die Geschlechtskrankheiten“ 65 Lei. Bei der Buchhandlung Franz Candor, Arab. Bestellen Sie sofort!

Zugenglöser und Zylinder (auch nach ärztlichem Rezept) in jeder Preislage, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Optiker Franz Feinor & Co. Arab, Piata Abram Jancu Szabadtagter 21.

Gute Weine, einige hundert Hektoliter, zu kaufen gesucht. Nur billigste berechnete Offerte zu richten an das Hotel „Krone“ in Resita, Sub. Caras.

Nichtraucher

in 8 Tagen. Kalkunf vollkommen. Sanitäts-Depot, Halle a/S 460 B. (Deutschland)

Kaffeehaus-Einrichtung.

3 Bismarckische, Karambol, modern fast neu, 20 Thonet-Sessel, 15 Marmortische, mit Thonet-Gestellen, 1 Bierapparat, 2 Hippen, Bismarck-Straße, Dado, Schach, Domino, usw. billig zu verkaufen bei

Franz Oberländer.

Temeswar-Josefstadt, Fröblgasse 33, 12-13-14 dem jüdischen Tempel.

Großes Quantum Kinderwagen eingelangt, die wegen Raumangel bei Barzahlung um 20% Nachlaß verkauft werden im

Theater-Bazar

Arab, Piata Abram Jancu (Freiheitspl.)

Achtung Kaufleute! Schuldheine

in deutscher und rumänischer Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Speisepartoffeln

bester Qualität, der Sorte „Professor Wohlmann“ u. „Modrows Industri“, mehrere Waggons abzugeben bei

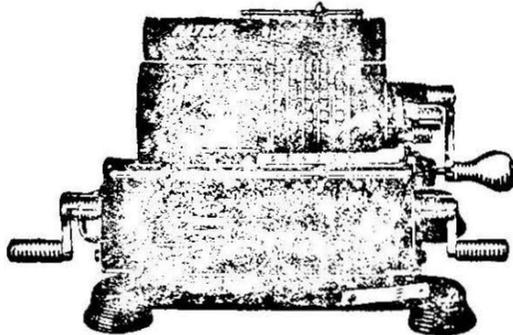
Franz Caspari

Grundbesitzer Mediasch.

KOPFRECHNEN IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS RECHNEN SIE DESHALB MIT

Thales

UNIVERSAL-RECHENMASCHINEN



erledigen alle Rechenarbeiten im Handumdrehen, sparen Ihnen Zeit, Arbeit und verhüten Verluste durch Rechenfehler. In wenigen Wochen machen sie sich schon bezahlt. Probestellung und Zahlungserleichterung durch unsere Vertreter.

THALESWERK RECHENMASCHINEN RASTATT -SPEZIALFABRIK RASTATT BADEN

Herbstkleider, Mäntel Leder-Rüd' KNAPP in seinem modern eingerichteten Unternehmen. Arab, gew. Weiher-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Goethe's Leben.

Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 750 Seiten zusammengefaßt, das sonst 1260 Lei kostet. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ist es uns gelungen für die Leser unserer Zeitung den Vorteil zu erreichen, daß sie das wunderschöne Buch anstatt um 1260 Lei für nur 170 Lei kaufen können, wenn sie sich auf unser Blatt berufen.

Das Werk eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Araber Zeitung“, oder bei Franz S a n d o r, Buchhandlung Arab, Bulev. Regina Maria Nr. 10.

TELEGRAMM: Der billige Verkauf wird bis 17. d. M. fortgesetzt. Von allem 20 Prozent, bei Seidenwaren 10 Prozent Nachlaß.

Strumpfhaus EL-BE

Timisoara-Josefstadt, Bul. Berthelot 21. Eilen Sie sich auch, diese Gelegenheit auszunützen!

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübenschneider! Hädsler! Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 11a

Früher und heute

Vor 400 Jahren brauchte man für eine Reise um die Welt drei Jahre. Post und Gatt, die beiden amerikanischen „Rund um die Welt-Flieger“, haben in knapp 8-einhalb Tagen diese Fahrt in ihrem Flugzeug, den Weg rund um die Welt, zurückgelegt. Man kann am besten verstehen, wie außerordentlich diese sportliche Leistung war, wenn man diesen „Rund um die Welt-Flug“ eines Flugzeuges mit dem ersten gleichartigen Versuche im Jahre 1924, vergleicht. Im Jahre 1924 haben die Leutenants Nielsen und Smith auf der Strecke Alaska-Meliten-Japan-China-Indien-Persien-Europa-Grönland-New-York-Los Angeles, noch über ein halbes Jahr gebraucht. Wobei also ebenfalls die ganze Strecke in einem Flugzeug zurückgelegt werden ist. Nachher haben verschiedene Reisende in kombinierter Reise, Flugzeug, Dampfer, Eisenbahn, nur einen Monat gebraucht. Man kann also wirklich sagen, daß die Erde in dem Maße, wie die Verkehrsmittel ausgebaut werden, kleiner und kleiner wird.

Bereits erschienen:



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Lesestoff, Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof. Preis 16 Lei. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß infolge

Echließung unserer Arader Zillale alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Vergnügungsreisen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei der

Hamburg-Amerika Linie's G. M. B. H. Timisoara, Str. Meryu No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. Hamburg-Amerika Linie G. M. B. H. Dir. Gen. L. S. Lazarowitsch.

Suche zu 2 Kindern, die zur Schule gehen (7-9 Jahre alt), eine deutsche, geprüfte Kindergärtnerin

oder Lehrerin Rumänische Sprache und Hilfe im Haushalte erwünscht. Offerte mit Lichtbild und Ansprachen an Adr.: Adler Barvis, Sub. Mures

Prima trockene Urazien-Rebanpflöde verkauft jedes Quantum, preiswert Ludwig K e n a r, Triebswetter (Tompa etc). Sub. Timis-Lorontal.